

Landesarchiv Baden-Württemberg

Jahresbericht für 2015

Neue Partner: Landtag und Kommunen

In der Überschrift sind bereits einige wesentliche Meilensteine genannt, die das Landesarchiv im vergangenen Jahr erreicht hat. Im Herbst wurde nach langen Verhandlungen eine Verwaltungsvereinbarung mit dem Landtag von Baden-Württemberg geschlossen, mit der das Landesarchiv auf der Grundlage des Landesarchivgesetzes die archivische Betreuung der Unterlagen der Landtagsverwaltung übernommen hat. Eine wesentliche Voraussetzung dafür war die Zuweisung von zwei zusätzlichen Stellen für ein neu eingerichtetes Sachgebiet im *Hauptstaatsarchiv Stuttgart*, das nun für die Erfassung, Bewertung, Erschließung und dauerhafte Erhaltung der bedeutsamen Überlieferung des Landtags zuständig ist.

Ebenfalls erfolgreich abgeschlossen wurden Gespräche mit den kommunalen Rechenzentren und Arbeitsgemeinschaften der kommunalen Archive in Baden-Württemberg über die Kooperation auf dem Feld der Archivierung genuin digitaler Unterlagen. Sie mündeten in Vertragsabschlüssen mit den Rechenzentren und bis Jahresende mit bereits fünf Kommunalarchiven über die Nutzung der vom Landesarchiv mit seinen Verbundpartnern auf Länderebene entwickelten Software-Lösung DIMAG ein.

Neben der digitalen Archivierung verfolgt das Landesarchiv mit einer Anzahl weiterer Projekte das Ziel, sich kundenorientiert im digitalen Zeitalter auszurichten. Im landeskundlichen Informationssystem *LEO-BW Landeskunde entdecken online* wurde als Ergebnis eines gemeinsamen Projekts mit der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg und dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung der Historische Atlas von Baden-Württemberg integriert. Die neu eingerichtete Präsenz von *LEO-BW* in *Facebook* stößt auf viel Resonanz. Dasselbe gilt für die vom Landesarchiv neu über den Online-Dienst *Twitter* bereitgestellten Informationen zum Angebot in der *Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB)* bzw. dem darin realisierten *Archivportal-D* (vgl. Jahresbericht für 2014).

Plangemäß aufgenommen wurde die Arbeit an einem wiederum von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Folgeprojekt zur Weiterentwicklung des *Archivportals-D*. Das ebenfalls von der DFG geförderte Teilprojekt *Digitalisierung archivalischer Fotobestände* im Rahmen des DFG-Produktivpiloten *Digitalisierung archivalischer Quellen* wurde erfolgreich abgeschlossen; die daraus entstandenen Digitalisate sind bereits online.

Bei der Überlieferungsbildung werden in zunehmendem Maße digitale Unterlagen der vielfältigsten Art gesichert. Besondere Aufmerksamkeit ist Entwicklungen zu widmen, in deren Folge Schriftgut auf Papier in der Verwaltung durch ersetzendes Scannen digitalisiert wird; entsprechende Projekte der Justiz erfolgen bereits in Abstimmung mit dem Landesarchiv. Konzeptionell hat sich das Landesarchiv 2015 auch vertieft mit der Übernahme von E-Mail-Accounts befasst, einschließlich des archivrechtlichen Aspekts der Anbietungspflicht. Von größter Bedeutung ist die frühzeitige Beteiligung des Landesarchivs an allen Vorhaben elektronischer Aktenführung. Vorbildlich für das notwendige Zusammenwirken zwischen den Stellen, die Unterlagen produzieren, und den Archiven war das auf Bundesebene durchgeführte Projekt zur Behandlung von Geobasisdaten, das *Leitlinien zur bundesweit einheitlichen Archivierung von Geobasisdaten* zum Ergebnis hatte.

Unserer Präsenz in der digitalen Welt dient insbesondere auch die Zugänglichmachung von Archivgut in Form von Digitalisaten im Netz. Die Zahl der abrufbaren Digitalisate konnte gegenüber dem Vorjahr von 4,2 auf 6,2 Mio. erhöht werden. Wie schon 2014 war dies durch eine starke Konzentration auf die Digitalisierung von vorliegenden Mikrofilmen aus der Sicherungs-

verfilmung möglich. Das Ziel, im Einklang mit soweit festgelegten und laufend zu überprüfenden Prioritäten die Digitalisierung von Archivgut zu intensivieren, wurde damit erreicht.

Auch die übrigen abteilungsübergreifenden Eckpunkte der mittelfristigen Planung konnten umgesetzt werden. Der Gesamtumfang des in Online-Findmitteln erschlossenen Archivguts wurde auf 53,7 Prozent gesteigert, was wie in den Vorjahren durch Fördermittel der DFG unterstützt wurde. Der Umfang der erschlossenen und sachgerecht konservierten Bestände konnte erneut erhöht und somit Rückstände abgebaut werden: 1.405 Regalmeter an neu hinzugekommenem Archivgut stehen 2.164 Regalmeter an fachgerecht verpacktem und 4.351 Regalmeter an neu erschlossenem Archivgut gegenüber.

Im Einklang mit dem Ausbau der Online-Informationsangebote des Landesarchivs erhöhten sich wiederum die Zugriffe darauf; sie lagen bei 74 Mio. gegenüber 66 Mio. im Vorjahr. Auch hatte die wachsende Präsenz im Netz wiederum ihre Auswirkungen auf die Anzahl der schriftlichen Auskünfte, die auf 10.788 (2014: 9.873) anstieg. In den Lesesälen des Landesarchivs blieb die Nutzung auf hohem Niveau konstant; erneut erhöht hat sich jedoch die Zahl der abgegebenen Reproduktionen (384.289; 2014: 362.954).

Vielfältig waren ebenfalls die Angebote und Veranstaltungen des Landesarchivs in der vermittelnden Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Alle Archivabteilungen waren mit Foyer- oder laufenden Wanderausstellungen daran beteiligt, wie aus Berichten in den jüngsten Ausgaben der Archivnachrichten sowie den Jahresberichten der einzelnen Häuser im Netz deutlich wird. Insgesamt haben im vergangenen Jahr 67.571 Personen 19 Ausstellungen des Landesarchivs besucht (2014: 56.983). Besonders eindrucksvoll war das große Interesse am Festakt und einer Ausstellung des *Staatsarchivs Sigmaringen* zum 150-jährigen Jubiläum der Einrichtung. Im Rahmen einer Kooperation mit der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe bei der Ausstellung *Die Meister-Sammlerin. Karoline Luise von Baden* war das Landesarchiv über seine Abteilung *Generallandesarchiv Karlsruhe* zudem erstmals offizieller Partner einer *Großen Landesausstellung*. Die Abteilung *Zentrale Dienste* des Landesarchivs hat hierfür eine digitale Präsentation erarbeitet.

Die vom Sozialministerium als Projekt finanzierte Beratung ehemaliger Heimkinder wurde wegen der großen Nachfrage verlängert. Zur Sensibilisierung der breiteren Öffentlichkeit hat das Landesarchiv hierzu eine Wanderausstellung erarbeitet, die zuerst im Haus der Abgeordneten an der Stuttgarter Kulturmeile gezeigt wurde.

Die Zahl der Print-Publikationen des Landesarchivs beläuft sich für 2015 auf sieben, wobei es sich um vier Ausstellungskataloge bzw. Begleitbücher zu Ausstellungen und drei Tagungsbände handelt.

Die Integration des Instituts für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in die Abteilung *Zentrale Dienste* des Landesarchivs verlief reibungslos. Die Leistungen für das Landesarchiv übertrafen die Werte des Vorjahres sowohl bei der Verfilmung (221,75 Regalmeter Archivgut 2015 gegenüber 195,60) als auch bei den restaurierten Archivalieneinheiten (4.281 Einheiten 2015 gegenüber 2.441).

Im Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim wurden 2015 rund 2,5 Mio. Einheiten auf 36.000 Regalmetern eingelagert, was fast eine Verdoppelung des Bestandes bedeutet. Der Ausleihverkehr mit den grundbuchführenden Stellen erreichte mit rund 130.000 Einheiten (2014: 77.000) einen neuen Höchststand.

In vielfacher Hinsicht hat sich das Landesarchiv auch 2015 in bundesweite Gremien und Projekte eingebracht. Sein Präsident nahm turnusmäßig den Vorsitz der *Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA)* wahr, deren Sitzungen in Stuttgart und Karlsruhe stattfanden. Als Vorsitzender hat er unter anderem die gemeinsam mit der Vermessungsverwaltung erarbeiteten Leitlinien für die Behandlung von Geobasisdaten gezeichnet. Ein Mitarbeiter des Landesarchivs hat als Mitglied des KLA-Ausschusses Archive und

Recht darüber hinaus für die KLA zwei Mal federführend eine Stellungnahme zum Entwurf des novellierten Bundesarchivgesetzes erarbeitet. In Gremien und Arbeitsgruppen der DDB, im Kompetenznetzwerk *nestor* auf dem Feld der Archivierung digitaler Unterlagen sowie in den Gremien der Archivschule Marburg (um nur noch einige zu nennen) haben sich ebenfalls Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs stark engagiert. Dies erfolgt aus der Überzeugung heraus, dass die aktuellen Herausforderungen des Archivwesens nur kollaborativ und mit verteilten, gemeinsam getragenen Lasten bewältigt werden können. Aus demselben Motiv und mit derselben Erwartung beteiligt sich das Landesarchiv im Rahmen seiner Möglichkeiten auch an der Ausbildung von Archivarinnen und Archivaren.

Am Ende dieses Berichts sei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesarchivs herzlich für ihr Engagement und ihre qualitätsvolle Arbeit gedankt. Nur durch sie konnten die zuvor skizzierten guten Ergebnisse und positiven Entwicklungen erreicht werden. Gedankt sei auch den vielen Partnern des Landesarchivs in den anbieterpflichtigen Dienststellen, anderen Archiven, Gedächtnis- und Bildungseinrichtungen, Schulen und Hochschulen. Nicht zuletzt sei auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg Dank ausgesprochen, die sich für die Belange des Landesarchivs eingesetzt haben.

Abteilung 1 – Zentrale Dienste mit Außenstelle Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Die Abteilung 1 firmiert seit Januar 2015 unter dem Namen „Zentrale Dienste“. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut als Außenstelle in die Abteilung 1 eingegliedert. Damit wurde das Aufgabenspektrum der Abteilung um die Bestandserhaltung und das Landesrestaurierungsprogramm erweitert.

Zu den Aufgaben der Abteilung 1 gehören zum einen die Querschnittsaufgaben Finanzen, Recht, Personal und Organisation, zum anderen die übergreifenden technikorientierten Fachaufgaben wie Archivbau, Informationstechnologie, Digitalisierung von Archivgut und Bestandserhaltung. Alle Aufgaben haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch 2015 wieder mit großem Engagement und Erfolg ausgeübt.

Personalmaßnahmen

Im Bereich der Personalverwaltung wurden knapp 1.100 Bewerbungen bearbeitet, 155 Verträge ausgestellt und 12 Ernennungen vorgenommen. Vier Personen haben ihre Ausbildung im Landesarchiv begonnen, acht Personen haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. 50 auslaufende Beschäftigungsverhältnisse wurden abgewickelt. Im Jahr 2015 wurden zudem für knapp 25.000 Euro über 60 Fortbildungsveranstaltungen mit etwa 100 Teilnehmern organisiert. Um die anwachsenden Bewerbungsverfahren zu optimieren und ressourcenmäßig auch in Zukunft zu gewährleisten, wurde im Berichtsjahr erfolgreich ein Verfahren für Online-Bewerbungen eingeführt.

Informationstechnologie und Digitale Dienste

Die Informationstechnologie und die Digitalen Dienste des Landesarchivs wurden insbesondere durch die nachstehenden Maßnahmen ausgebaut:

- Einführung von VPN-Netzverbindungen im Landesarchiv und von einer standortübergreifenden Windows-Domain
- Entwicklung und Produktivsetzung eines Intranets für das Landesarchiv
- Neu-Konzeptionierung des Bereichs „Nutzung“ im Online-Auftritt des Landesarchivs mit Überarbeitung der Einstiegsseite „Recherche & Bestellung“ und des Online-Findmittelsystems OLF
- Weiterentwicklung der Komponente „Bild-CMS“ innerhalb des archivischen Fachinformationssystems zur Verwaltung und Aufbereitung von Digitalisaten
- Weiterentwicklung der Variante G-OLF des Online-Findmittelsystems OLF für das Grundbuchzentralarchiv sowie OLF selbst für die Anzeige von Archivgut aus dem Bereich des Grundbuchwesens
- Weiterentwicklung der Software für das digitale Grundaktenarchiv G-DIMAG in Abstimmung mit der Justiz und Vorbereitung des Produktivgangs
- Weiterentwicklung der Softwarekomponente „Digitales Magazin–DIMAG“ in Entwicklungspartnerschaft mit dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- Vertragsabschlüsse einer DIMAG-Kooperation mit einem kommunalen Rechenzentrum sowie verschiedenen Kommunalarchiven in Baden-Württemberg und Aufnahme der Zusammenarbeit

- Abschluss eines Vertrags zum Betrieb der Server für Fachanwendungen des Landesarchivs mit dem Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) der Universität Tübingen und Vorbereitung der Migration
- Spezifizierung des Datensicherheits- und Datenschutzkonzepts und Vorbereitung der Umstellung auf die neue Software „Verinice“

Das landeskundliche Informationssystem „LEO-BW – Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online“ (www.leo-bw.de) wird von den Abteilungen 1 und 2 als Daueraufgabe gemeinsam betrieben und weiterentwickelt. Abteilung 1 arbeitete in 2015 schwerpunktmäßig an der Optimierung des sogenannten Dateningests inklusive einem neuem XSLT-Workflow, einer Konzeption zur vollständigen Aktualisierung der Software-Komponenten sowie der Vorbereitung eines Website-Relaunchs mit responsivem Design (Optimierung für mobile Endgeräte). Außerdem wurde eine grundlegende Überarbeitung und Erweiterung des Kartenmoduls in LEO-BW umgesetzt, wodurch nun eine verbesserte Nutzerführung, eine Vollbildansicht, eine verbesserte Druckfunktion sowie neue Kartendienste angeboten werden können. Schließlich wurde zum dritten Jahrestag der Freischaltung von LEO-BW ein Facebook-Auftritt (<https://www.facebook.com/LEOBW2012/>) gestartet.

Für das „Wasserzeichen-Informationssystem Deutschland WZIS“ (www.wasserzeichen-online.de) konnten zum einen neue Datenquellen gewonnen werden, die auf der Basis von Drittmittelförderungen digitalisiert werden und dann zum Ingest ins System bereitstehen. Zum anderen fand zum Abschluss des Aufbauprojekts von WZIS eine internationale Fachtagung zu Wasserzeichen- und Papierforschung statt, die von Abteilung 1 zusammen mit der Abteilung 7, Hauptstaatsarchiv Stuttgart veranstaltet wurde.

Im Kontext der immer größer werdenden Bedeutung von Online-Portalen leitet die Abteilung 1 des Landesarchivs eine nationale Arbeitsgruppe staatlicher und kommunaler Archive zur Erarbeitung standardisierter Austauschformate. Hier wurde im Jahr 2015 ein archivisches METS-Profil in Verbindung mit dem Austauschformat EAD(DDB) vorgelegt, das zur Online-Präsentation von Digitalisaten in einem „Viewer“ dient. Es wird nun im Rahmen des Drittmittelprojekts zur Weiterentwicklung des DFG-Viewers fertiggestellt.

Außenstelle Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Das Institut für Erhaltung koordiniert die Bestandserhaltungsaktivitäten des Landesarchivs sowie die Umsetzung des Landesrestaurierungsprogramms Baden-Württemberg. Es leistet mit seinen Werkstätten für Konservierung, Restaurierung, Mikroverfilmung und Digitalisierung einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und Erhaltung des schriftlichen Kulturerbes in Südwestdeutschland. Zudem nimmt es in den Bereichen Archivbau, Notfallvorsorge, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit für das gesamte Landesarchiv zentrale Aufgaben wahr.

Dank des Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte das Institut in seinem ersten Jahr als Außenstelle der Abteilung seine Aufgaben erfolgreich erledigen und den Output auf einigen Gebieten sogar steigern. Die technische Infrastruktur wurde durch den Einbau eines WLAN in der Restaurierungswerkstatt und durch die Modernisierung des Schließsystems verbessert. Bei dem Projekt zur Erneuerung der elektronischen Auftragsverwaltung in Verbindung mit einer IT-gestützten Restaurierungsdokumentation gelangen wesentliche Fortschritte.

Archivbau und Notfallvorsorge

Die zwei Vorhaben Erweiterungsbau Staatsarchiv Ludwigsburg und Erweiterungsbau Staatsarchiv Sigmaringen wurden zusammen mit den beiden Abteilungen vorangetrieben, wobei im Falle Ludwigsburg ein wichtiger Durchbruch gelang. Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft beauftragte das Bauamt Ludwigsburg mit dem unverzüglichen Erstellen einer Bauunterlage, damit das Projekt in den Haushalt 2017/2018 aufgenommen werden kann. Das Bauamt vergab die Feinplanung an ein privates Architekturbüro, das im Dezember 2015 die Arbeit aufnahm. Das kleine Bauvorhaben Filmmagazin Stuttgart betreute der Baureferent des Landesarchivs federführend. Ziel dieser Baumaßnahme in der Nebenstelle Olgastraße 80 ist die Einrichtung eines Magazins mit Sonderklima, das v. a. die Bestände der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg aufnehmen soll. Außerdem wirkte der Baureferent beim laufenden Ausbau des Grundbuchzentralarchivs Kornwestheim, bei der Feinplanung des Erweiterungsbaus für den Archivverbund Main-Tauber in Wertheim-Bronnbach und bei der Ausstattung des Bronnbacher Lesesaals mit einer Videoüberwachungsanlage mit.

Die gemeinsame Notfallübung 2015 des Landesarchivs fand im Staatsarchiv Sigmaringen statt und wurde vom Institut mit vorbereitet. Auf dem zweitägigen „Hochwasser-Workshop“ des Umweltministeriums in Immenstaad vertrat das Institut alle baden-württembergischen Institutionen, die bewegliche Kulturgüter verwahren.

Reprografie und Digitalisierung von Archivgut

Die Reprowerkstatt widmete sich auch 2015 schwerpunktmäßig der Sicherungsverfilmung von Archivgut und der Anfertigung von Duplikatfilmen der Aufnahmefilme. Daneben wurde die Ausbelichtung von Bilddateien auf langzeitbeständigen Farbmikrofilm intensiviert, wobei im Berichtsjahr wieder ausschließlich digitale Kopien von Beständen der Anna-Amalia-Bibliothek Weimar gesichert wurden. Nach einer fast zweijährigen Unterbrechung konnte die Schutzverfilmung großformatiger Vorlagen auf Color-Makrofiches wieder aufgenommen werden.

Hier die wichtigsten Arbeitsergebnisse in Zahlen:

- Umfang des verfilmten Archivguts:221,75 lfdm (2014: 195,6 lfdm)
- Aufnahmen: 1.334.330 (2014: 1.144.543)
- Aufnahmefilme: 642 (2014: 566)
- Entwickelt: 653 Filmrollen à 65,5 m=42.771,5 m (2014: 546 = 35.763 m)
- Duplikatfilme DDP: 839 Rollen = 54.954,5 m (2014: 332 Rollen=21.746 m)
- Duplikatfilme Diazo: 352 Rollen (2014: 13 Rollen)
- zur Einlagerung abgegebene Aufnahmefilme: 1.270 (2014: 0)
- angefertigte Color-Makrofiches: 174 (2014: 0)
- Digitalisate von Color-Makrofiches: 28 (2014: 0)
- Ausbelichtungen auf Farbmikrofilm:33.680 Images (2014: 11.771 Images)

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt des Bereichs Reprografie war wiederum die Digitalisierung von Schutz- und Sicherungsfilmen mit dem institutseigenen Mikrofilmscanner. Das gute Ergebnis des Vorjahrs (1.503.894 Images) konnte mit 1.677.718 Images noch einmal übertroffen werden.

Die Anzahl der Digitalisate, die im Internet über das Online-Findmittelsystem des Landesarchivs kostenlos nutzbar sind, erfuhr im Laufe des Jahres 2015 einen Zuwachs von ca. 1,8 Mio. Images (von 4,2 Mio. auf ca. 6,09 Mio. Images). Über 60% dieser mehr als 6 Mio. Digitalisate entstanden durch die Digitalisierung von Mikrofilmen im Institut und bei Dienstleistern. Die zeit-

nahe Strukturierung und Aufbereitung der Digitalisate für die Onlinestellung wurde durch eine in der Abteilung Staatsarchiv Ludwigsburg angesiedelte Stelle gewährleistet. Auch die Digitalisierung vom Original konnte trotz des Ausbleibens spezieller Fördermittel durch mehrere von der Koordinierungsstelle Digitalisierung betreute Maßnahmen, die aus Eigenmitteln und durch Sponsoring finanziert wurden, vorangebracht werden.

Restaurierung und Konservierung von Archivgut

Von den zentralen Restaurierungswerkstätten im Institut wurden 456 (2014: 487) Aufträge aus den Staats- und Universitätsarchiven sowie den wissenschaftlichen Bibliotheken erledigt und 665 neue erteilt (2014: 474). Einen besonderen Schwerpunkt bildete die Konservierung von mehreren Tausend Bauplänen des Staatlichen Hochbauamts Stuttgart I für das Staatsarchiv Ludwigsburg, ein Projekt, das im nächsten Jahr abgeschlossen werden soll. Erfolgreich weitergeführt wurde die mechanische Trockeneinigung verschmutzter Papiere für etwa 90.000 Blatt.

In den Werkstätten wurden neue Techniken zur Pergament- und Einbandrestaurierung erprobt: Das Färben von Ergänzungspergament mittels Airbrush und das Festigen von Einbandleder mit Hanffasern (siehe auch Berichterstattung in den Archivnachrichten 52 bzw. 50). Für den Studiengang Papierrestaurierung der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart wurde wieder ein mehrtägiger Kurs zum Papierspalten durchgeführt.

Erstmals nach vielen Jahren wurde wieder eine Besprechung der Referentinnen und Referenten für Bestandserhaltung im Landesarchiv durchgeführt, die sich u. a. mit Fragen der statistischen Erhebung von Bestandserhaltungsmaßnahmen befasste. Auch dieser Austausch zu archivinternen Fragen der Bestandserhaltung soll fortgesetzt werden.

Die Fördermittel aus dem Landesrestaurierungsprogramm für Maßnahmen der Verfilmung, Verpackung, Entsäuerung oder Restaurierung konnten im Jahr 2015 erneut etwa um 25% angehoben werden. Die Abstimmung mit den kooperierenden Häusern erfolgt kontinuierlich sowie in einer Jahresbesprechung, die 2015 im Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim stattfand.

Das Aufgabenspektrum des Instituts im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms wurde bei verschiedenen Gelegenheiten wiederum der Öffentlichkeit vorgestellt, sei es durch Führungen im eigenen Hause oder durch Beiträge bei Veranstaltungen, so etwa bei der Internationalen SiLK-Tagung „kultur!gut!schützen!“ der Konferenz nationaler Kultureinrichtungen in Halle.

Digitalisierungs- und Forschungsprojekte

Abteilung 1 bearbeitete im Jahr 2015 zahlreiche Drittmittelprojekte federführend bzw. war Kooperationspartner in solchen Projekten:

Bei der „Deutschen Digitalen Bibliothek“ (DDB, www.deutsche-digitale-bibliothek.de) wurde die Akquise weiterer Datenlieferanten und der Ingest neuer Contents weiter vorangetrieben. Damit verbunden lag ein weiterer Schwerpunkt des Landesarchivs auf der Mitarbeit an Konzepten zur Optimierung von Import-Prozessen und der IT-Architektur der DDB, um schneller größere Mengen an Daten ins System einspielen und vorhandene Daten aktualisieren zu können. An den Arbeiten zur DDB beteiligte sich Abteilung 1 durch die Mitgliedschaft im Vorstand des Kompetenznetzwerks, die Mitarbeit in mehreren Arbeitsgruppen des Kompetenznetzwerks und den Betrieb der Fachstelle Archiv der DDB zur Unterstützung des Ingests von archivischem Content.

Im Juni 2015 startete das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Folgeprojekt zur Weiterentwicklung des Archivportals-D. Es widmet sich schwerpunktmäßig folgenden Aufgaben: Akquise von Daten, Anreicherung archivischer Bestände mit Normdaten, Optimierung des Portals für mobile Endgeräte, Beschleunigung der Datenlieferprozesse sowie Ergänzung von institutionellen Basisinformationen. Inzwischen sind mehr als 11 Millionen Datensätze von über 80 Archiven und Adressangaben von über 600 Institutionen im Archivportal-D recherchierbar. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein eigener Twitter-Account für das Archivportal-D eingerichtet.

Eng im Zusammenhang mit der DDB und dem Archivportal-D ist ein DFG-finanziertes Projekt zur Weiterentwicklung des sogenannten DFG-Viewers nach archivfachlichen Vorgaben zu sehen, das gemeinsam mit dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen und der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden umgesetzt wird. Der hier weiterentwickelte DFG-Viewer kann dann unter anderem im Archivportal-D zum Einsatz kommen.

Das von der DFG geförderte Projekt „Digitalisierung archivalischer Fotobestände“ wurde im August 2015 erfolgreich abgeschlossen und die daraus entstandenen Digitalisate online verfügbar gemacht.

Im Juni 2015 begann in Kooperation mit der Universität Stuttgart das Forschungsprojekt "Von der Monarchie zur Republik", in dem historisch bedeutsame Dokumente zur Demokratiegeschichte 1918-1923 im deutschen Südwesten digitalisiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Auswahl der Quellen sowie erste Digitalisierungsmaßnahmen in den Abteilungen sind bereits erfolgt und werden im Jahr 2016 fortgeführt.

Das von der Volkswagenstiftung finanzierte Projekt zum „Mahlerey-Kabinett“ der Karoline Luise von Baden (1723–1783) wurde erfolgreich abgeschlossen. Von Abteilung 1 wurden das Erschließungs- und Präsentationsmodul entwickelt, mit dem die im Projekt entstandenen Erschließungsdaten und die zugehörigen Digitalisate erfasst und recherchierbar angezeigt werden. Dieses Informationssystem war Teil der Großen Landesausstellung „Die Meister-Sammlerin Karoline Luise von Baden“ in Karlsruhe und wird in nochmals erweiterter Form in diesem Jahr online gehen.

Ebenfalls abgeschlossen wurde das mit Sondermitteln des Wissenschaftsministeriums finanzierte Projekt „Reproduktionenverwaltung“, in dem zusammen mit dem Steinbuch Centre for Computing im KIT ein Workflow zur zentralisierten Verwaltung, Aufbereitung und Online-Stellung digitaler Reproduktionen des Landesarchivs konzeptioniert und umgesetzt wurde. Die Ergebnisse wurden im November 2015 in einem Workshop der Fachöffentlichkeit präsentiert und werden nun in den Regelbetrieb übernommen.

Sonderfunktionen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung 1 nahmen abteilungsübergreifend die folgenden Sonderfunktionen wahr:

- Bundesratsbeauftragter für „Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung“ (im Auftrag des Wissenschaftsministeriums)
- Mitglied im Vorstand des Kompetenznetzwerks „Deutsche Digitale Bibliothek“
- Leitung der nationalen Arbeitsgruppe zur Erarbeitung standardisierter archivischer Austauschformate („EAD-AG“)

- Co-Vorsitz des Ausschusses „Archivische Fachinformationssysteme (AFIS)“ der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA)
- Vertretung des Landesarchivs im Bestandserhaltungsausschuss und im Fototechnischen Ausschuss der KLA
- Leitung einer Arbeitsgruppe der International Organization for Standardization (ISO) zur Entwicklung einer technischen Spezifikation zur Qualitätskontrolle bei der Massenentsäuerung
- Mitglied zweier Arbeitsgruppen der International Organization for Standardization (ISO) zur Lagerung bzw. zur Handhabung von Archiv- und Bibliotheksgut
- Stellvertretende Obfrau des DIN-Normenausschusses „Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken“ und stellvertretende Vorsitzende des DIN-Ausschusses für das gesamte Bibliotheks- und Dokumentationswesen NABD (inzwischen NID).
- Vertretung der baden-württembergischen Archive in einer Expertengruppe der Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturguts (KEK) zur Erarbeitung von Empfehlungen für eine deutschlandweite Konservierungsstrategie
- Mitglied im Gesamtvorstand des VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. und im Arbeitskreis „Ausbildung und Berufsbild“ des VdA
- Mitglied im Beirat der Archivschule Marburg und in dessen Strukturkommission

Abteilung 2 – Fachprogramme und Bildungsarbeit mit Außenstelle Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim

Der weiter intensivierte Regelbetrieb im Grundbuchzentralarchiv (GBZA), die Erarbeitung von Wanderausstellung und Publikationen zum Thema „Heimerziehung“ und vielfältige Fragen des Archivrechts (insbesondere im Kontext der Verabschiedung des Landesinformationsfreiheitsgesetzes LIFG, der Archivierung von Mailaccounts, sowie der Klärung von Zugangsrechten bei gesperrten Unterlagen) prägten die Arbeit in Abteilung 2 ebenso wie die Einführung der E-Akte und die Ausgestaltung der Weitergabe des Digitalen Magazins an weitere Landesarchivverwaltungen und baden-württembergische Kommunalarchive. Hinzu kam der qualitative Relaunch des landeskundlichen Online-Portals LEO-BW, der Abschluss des DFG-Projektes zur Fotodigitalisierung sowie die Abwicklung und Erweiterung laufender Projekte (v.a. Retrokonversion, Stiftung Kulturgut, Provenienzforschung) sowie die Mittelakquise.

Erfreulich war die große Resonanz, die die Ausstellung über die Heimerziehung in Baden-Württemberg „Verwahrlost und gefährdet?“ bei den Betroffenen, in der Politik und in der Öffentlichkeit gefunden hat. Baden-Württemberg ist weiterhin das einzige Bundesland, das Betroffene bei ihrer Recherche nach Unterlagen systematisch durch sein Landesarchiv unterstützt.

Auf den guten Ergebnissen des DFG-Projektes „Digitalisierung und Entwicklung neuer Nutzungsmöglichkeiten von archivalischen Fotobeständen“, das 2015 abgeschlossen wurde, wird künftig v.a. im Nutzerkontakt (Digitaler Lesesaal, Crowdsourcing, Urheberrecht, Persistente Identifier) aufgebaut werden können. Die Ergebnisse wurden im Gesamtbericht aller Projektpartner gewürdigt.

Bei den DIMAG-Entwicklungspartnern stand das Jahr 2015 unter dem Stichwort der Konsolidierung. Neben umfangreichen Beschreibungen der Metadaten und der Kernfunktionen wurde das DIMAG-Wiki aufgebaut. Das Projekt „Kommunales DIMAG“ trat in seine Produktivphase ein. Gegen Ende des Jahres nahmen fünf kommunale Archive dieses Angebot wahr.

In der Arbeitsgruppe Überlieferungsbildung (AGÜ) standen die Notariatsreform und Fragen der papiernen und digitalen Parallelüberlieferung im Mittelpunkt.

Zur Ermittlung von in der Zeit des Nationalsozialismus geraubtem und entfremdetem Kulturgut ist die systematische Durchsicht von einschlägigem Archivgut weiterhin wesentlich. Vom *Deutschen Zentrum Kulturgutverluste* wurde die Verlängerung des laufenden Projekts im Generallandesarchiv Karlsruhe genehmigt; ein zweites Projekt im Staatsarchiv Ludwigsburg wurde vorbereitet.

Wie bisher war auch im vergangenen Jahr die hohe Identifikation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Fachprogramme und Bildungsarbeit mit ihren Aufgaben eine wesentliche Basis für die erreichten Ergebnisse.

Mitarbeiterentwicklung

Im Jahr 2015 gab es größere Veränderungen in Abteilung 2 v.a. beim Personalzuwachs im GBZA. Ende des Jahres arbeiteten dort 51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; hinzu kommen 7 Aushilfskräfte eines Dienstleisters. Die Ende 2014 gebildeten Teams haben sich bewährt. Schwierigkeit bereitet die Rekrutierung geeigneter MitarbeiterInnen für einfachere Tätigkeiten. Während die Projektstelle DFG auslief, konnten die Stellen im Projekt „Heimerziehung“ mit Mitteln des Sozialministeriums verlängert werden.

DFG Projekt

Die vier Arbeitspakete des Landesarchivs für das DFG-Projekt „Digitalisierung und Entwicklung neuer Nutzungsmöglichkeiten von archivalischen Fotobeständen“ im Rahmen des DFG-Produktivpilots „Digitalisierung archivalischer Quellen“ wurden vollständig abgearbeitet. Der Teilabschlussbericht liegt zusammen mit den Berichten der übrigen Projektpartner und dem Rahmenabschlussbericht (Redaktion u.a. LA-BW) der DFG zur Begutachtung vor.

Erfolgreich abgeschlossen wurden alle Digitalisierungsmaßnahmen einschließlich der Onlinestellung wie auch das im Rahmen des Projekts durchgeführte Crowdsourcing-Projekt zur Indizierung der Kriegsgräberlisten im Staatsarchiv Ludwigsburg. Das in Auftrag gegebene Rechtsgutachten zur Klärung der Rechtsfragen zum Betrieb eines geschützten Digitalen Lesesaals und zur Online-Präsentation von Digitalisaten liegt vor. Zur Umsetzung wurde eine Handreichung erarbeitet und das Konzept zum Nachweis von Archivalien (Persistente Identifier) fertiggestellt und spartenübergreifend abgestimmt.

LEO-BW

(vgl. dazu auch den Abschnitt im Jahresbericht der Abteilung 1)

Das Informationssystem LEO-BW war 2015 neben OLF das am stärksten genutzte Online-Angebot des Landesarchivs. Der weitere Ausbau der Inhalte und die Verbesserung der Funktionalitäten des Portals konnten erfolgreich fortgesetzt werden. Durch drei Datenaktualisierungen hat sich die Anzahl der recherchierbaren Objekte auf nunmehr über 2,2 Mio. erhöht. Mit der Stiftung Wirtschaftsarchiv Baden-Württemberg, dem Innenministerium/Service BW sowie dem Archiv Baumeister im Kunstmuseum Stuttgart sind drei Kooperationspartner neu hinzugekommen. Darüber hinaus wurden Gespräche mit einer Reihe weiterer potenzieller Kooperationspartner begonnen bzw. fortgesetzt.

Einen Schwerpunkt bildete im Verlauf des Jahres die gründliche technische und inhaltliche Überarbeitung des Kartenmoduls. Über die Einbeziehung des „Historischen Atlas von Baden-Württemberg“ hat sich das Kartenangebot um etwa 100 Layer erhöht. Zugleich wurden die Nutzerführung und die Darstellung der Karten erheblich verbessert. Im Rahmen anstehender Softwareaktualisierungen wurde darüber hinaus mit der Entwicklung eines neuen Layouts und einer Verbesserung der Nutzernavigation begonnen.

Weiter fortgesetzt wurden der Ausbau der redaktionellen Bereiche und deren Verknüpfung mit den über die Datenquellen bereitgestellten Inhalten. Neben der Fertigstellung der Rubrik „Naturräume“ sind insbesondere zusätzliche Seiten zur Naturkunde Baden-Württembergs (v.a. Seen und Flüsse) online gestellt bzw. in Vorbereitung.

Seit April wurde die Öffentlichkeitsarbeit für LEO-BW durch einen Facebook-Auftritt erweitert (www.facebook.com/LEOBW2012), der sich rasch erfolgreich etabliert hat und auf großes Interesse stößt. Zum Jahresende kann LEO-Facebook bereits knapp 900 Follower verzeichnen. Sehr erfreulich stellte sich auch 2015 die Entwicklung der Nutzerzahlen dar. Monatlich haben zwischen 70.000 und 80.000 Nutzer auf das Portal zugegriffen. Im Durchschnitt sind allein beim Landesarchiv als Portalbetreiber etwa 10 Anfragen pro Monat eingegangen. Inzwischen verweisen zudem gut 900 externe Internetseiten mit über 33.000 Links auf Inhalte von LEO-BW. Dies unterstreicht, dass sich LEO-BW als verlässliche Internetquelle weiter etabliert hat.

Grundbuchzentralarchiv

Durch den Start der regelmäßigen Übernahmen der württembergischen Grundbuchunterlagen im Jahr 2015 ist die zu übernehmende Unterlagenmenge auf durchschnittlich 3.000 lfd.m pro Monat angewachsen (Gesamtbestand zum Jahresende 78.500 lfd.m). Das zog strukturelle Änderungen nach sich, darunter die Einführung eines eigenen Logistikteams. Im Laufe des Jahres zeigte sich, dass die im württembergischen Landesteil anders strukturierte Lagerung der

Grundbuchunterlagen einen zusätzlichen Sortiergang nötig macht. Hier übernimmt das Landesarchiv weitere Aufgaben als Dienstleister für die Justiz. Auch die Erfassung preußischer Grundbuchunterlagen stellte eine besondere Herausforderung dar, da sowohl deren Systematik als auch der Zustand bei der Anlieferung aufwändige Prüf- und Sortierarbeiten notwendig machten. Die Vorbereitungen zur Produktivsetzung des G-DIMAG gingen weiter.

Durch den parallel erfolgenden Magazinausbau im Gebäude wurde die tägliche Arbeit z.T. beträchtlich behindert; zusätzlich Probleme ergaben sich, weil aufgrund von Baumängeln einige Magazine nicht rechtzeitig fertiggestellt wurden und durch Hebungen des Estrichs ein belegtes Magazin zeitweise unbenutzbar wurde.

Im GBZA wurden 2015 rund 2,5 Mio. Einheiten mit 36.000 lfd.m eingelagert, was fast eine Verdoppelung des Bestandes bedeutet. Auch der Ausleihverkehr mit den grundbuchführenden Stellen erreichte mit rund 130.000 Einheiten (Vorjahr 77.000) einen neuen Höchststand.

Für die Grundbuchunterlagen von vor 1900, die Archivgut sind (Zugang 2015 825,4 lfd.m), wurde gemeinsam mit den Arbeitsgemeinschaften der Kreis- und Kommunalarchive eine Klassifizierung der badischen Grundbuchunterlagen erarbeitet. 2015 wurde erstmals ein Nutzer im (provisorischen) Lesesaal des GBZA betreut. Für die nicht im GBZA verwahrten Grundbuchunterlagen wurden für insgesamt 103 Gemeinden die Inventare/ Findmittel für die Onlinepräsentation vorbereitet. Insgesamt konnten bislang Nachweise von 224 Grundbuchämtern zusammengeführt werden.

Von den Unterlagen, die geschädigt eingeliefert wurden, konnten 12 lfd.m (81 Objekte) mit teilweise schweren Schimmelschäden restauriert werden.

Unter den 21 durchgeführten Führungen ist die für die Vertreter der AG Archive im Städtetag Baden-Württemberg mit 91 Teilnehmern hervorzuheben.

Digitales Landesarchiv

Zusammen mit den anderen DIMAG-Entwicklungspartnern und unter wesentlicher Beteiligung der Verfahrenspflegestelle konnten die DIMAG-Metadatenreferenz und das DIMAG-Ingestwerkzeug fertiggestellt werden. Das DIMAG-Wiki hat sich zur zentralen Informationsdrehscheibe des DIMAG-Verbunds entwickelt. Die Funktionen des DIMAG-Kernmoduls wurden ausführlich beschrieben und dokumentiert. Die Arbeiten zur digitalen Bestandserhaltung gingen voran. Im Projekt „Kommunales DIMAG“ wurden letzte offene Fragen geklärt und der Pilot zusammen mit dem Stadtarchiv Heilbronn und dem Kreisarchiv Esslingen durchgeführt. Seit Sommer archivieren die beiden Archive produktiv im „Kommunalen DIMAG“. Bis Ende des Jahres kamen noch jeweils ein Kreis-, Stadt- und Gemeindearchiv hinzu. Das Konzept zu Persistenten Identifiern (CHE) wurde fachlich weiterentwickelt und auch den Museen vorgestellt.

Überlieferungsbildung

Die AGÜ tagte dreimal im vergangenen Jahr. Aufgrund der zahlreichen laufenden Themen wurde keine thematische Sonder-AGÜ durchgeführt. Die AGÜ hat mit der Justizverwaltung ein Aussonderungsverfahren für Unterlagen aus den Notariaten vereinbart. In der Pilotphase war die Reaktion der Notare aufgrund der Arbeitsbelastung sehr zurückhaltend. Immer wieder wurden in der AGÜ Fragen der papiernen und digitalen Parallelüberlieferung diskutiert. Erstmals hat eine Stelle des Landes die Anbietung digitaler Akten anstelle der noch existierenden Papierakten beantragt.

Mit der AOK (Institution nach § 8 LArchG) konnte nach jahrelangen sehr intensiven Gesprächen am 1. November 2015 der angestrebte Archivierungsvertrag für sämtliche Unterlagen unterzeichnet werden. Gemeinsam mit der AOK wurde anschließend eine Informationsveranstaltung für alle AOK Bezirksdirektionen im Staatsarchiv Ludwigsburg durchgeführt. Eine unbefristete

Vernichtungsgenehmigung zu massenhaften Unterlagen der AOK wurde nach einer Besichtigung mehrerer AOK-Registaturen erteilt.

In der ersten Jahreshälfte wurde das Konzept im interministeriellen Projekt Landeseinheitliche Elektronische Akte LEA fertiggestellt. Im Laufe des Jahres wurde die Programmierung des Hilfsmittels Selesta begleitet. Die Erstellung von zwei Transferarbeiten wurde betreut.

Der Landtag hat mit der Haushaltsverabschiedung die Archivierung seiner archivwürdigen Unterlagen durch das Landesarchiv beschlossen. Vorausgegangen war die Fertigstellung eines Konzeptes zur dauerhaften Sicherung und Zugänglichmachung dieser Unterlagen im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Für die Umsetzung wurde eine Vereinbarung mit dem Landtag geschlossen.

Mit der Verabschiedung des zweiten Nachtragshaushalts wurden im Dezember Mittel zur dauerhaften Sicherung der Archivierung von Unterlagen des Sports bereitgestellt. Die Umsetzung wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportgeschichte Maulbronn e.V. erfolgen.

Mit dem Archiv des französischen Außenministeriums wurden die Projektschritte konkretisiert, um in Paris lagernde Teilbestände von Spruchkammerakten im LABW zugänglich machen zu können, die dort nur bedingt zugänglich sind. Mit Unterzeichnung eines Erlasses durch den französischen Präsidenten am 24. Dezember wurden die rechtlichen Schwierigkeiten für das Projekt ausgeräumt.

Erstmals konnten drei Kreisarchive nach Vermittlung durch das Landesarchiv bei der Sparkassenversicherung liegende Bände der Gebäude(brand)versicherung übernehmen. Die archivfachliche Anerkennung für das Kreisarchiv Karlsruhe nach § 3 Abs. 3 LArchG konnte nach dem Umzug nach Bruchsal auch für die neuen Gebäude bestätigt werden. Mit dem Kreisarchiv Ortenaukreis und dem Stadtarchiv Kehl wurde die Übernahme von Unterlagen lokaler Schulen durch die kommunalen Kolleginnen und Kollegen vereinbart.

Erschließung und Digitalisierung

Im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Retrokonversion von archivischen Findmitteln“ wurden für das Staatsarchiv Sigmaringen und das Staatsarchiv Freiburg neue Projektanträge gestellt und von der DFG bewilligt. Darüber hinaus konnte der DFG der Abschlussbericht für das im Hauptstaatsarchiv bearbeitete Projekt vorgelegt werden.

Aufgrund fehlender Mittel aus der Hochschulförderung hat sich der Schwerpunkt der Beständedigitalisierung 2015 auf die Mikrofilmdigitalisierung verlagert. Fragen der Priorisierung bei der Digitalisierung werden weiter abteilungsübergreifend erörtert. Die Liste mit den geplanten Digitalisierungsprojekten wurde von der Koordinierungsstelle Digitalisierung fortgeschrieben.

Nach langwierigen Verhandlungen mit der Genealogischen Gesellschaft Utah konnten Hindernisse, die einer systematischen Indizierung von digitalisierten Personenstandsunterlagen durch Nutzer bisher im Wege standen, beseitigt werden.

Mit der Konstituierung der AG Erschließung steht ein Forum zur Diskussion und Abstimmung aller fachlichen und technischen Aspekte der Erschließung zur Verfügung. Zuerst wurden Wege erörtert, wie der Nachweis von Digitalisaten und genuin digitaler Archivalien durch Repräsentationen in Zukunft gestaltet werden könnte.

Nutzung

Im Landesarchivgesetz wurde für die Nutzung von Archivgut als Zugangsvoraussetzung das bisher in § 6 Abs. 1 LArchG geforderte *berechtigte Interesse* gestrichen. Die Novellierung erfolgte zusammen mit der Verabschiedung des Informationsfreiheitsgesetzes Baden-Württemberg im Dezember 2015. Damit wird nun auch in der Gesetzesformulierung die Funkti-

on des Landesarchivs als Institution der Transparenz, die Zugang zu Verwaltungsinformationen schafft, deutlich erkennbar.

Im Jahre 2015 wurden mehrere außergewöhnliche Nutzungsanfragen rechtlich geprüft, v.a. zur Wahrung berechtigter Belange und zur Begründung von Sperrfristverkürzungen. In der Folge wurde der Antrag auf Sperrfristenverkürzung in der AG Nutzung (AGN) diskutiert und präzisiert. Angesichts der gestiegenen Sensibilität wird der Umgang mit urheberrechtlich geschützten Unterlagen im Archiv schwieriger; hierzu wurde eine Handreichung erarbeitet, die 2016 fertiggestellt wird. Die Lesesaalordnung wurde überarbeitet und wird 2016 in Kraft treten.

Die Homepage des Landesarchivs wurde im Bereich Nutzung konzeptionell überarbeitet und eine Suchanleitung erstellt (Unterarbeitsgruppe der AGN).

Die Rechercheführer auf der Homepage des Landesarchivs wurden um weitere themenorientierte Einführungen zur Ermittlung von Quellen zu Familienwappen und zur Geschichte der Eisenbahn ergänzt. Weitere Rechercheführer zum jüdischen Leben, zur Reformation und zur Auswanderung aus Südwestdeutschland sind konzipiert und teilweise schon erstellt.

Die Zahl der schriftlichen Anfragen erreichte mit 1.220 einen neuen Höchststand (+13,3%). Das GBZA erreichten 982 Anfragen zum Archivgut (Bestände vor 1900), davon 96% von Seiten der Justiz.

Archivpädagogik

Die 16. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik „Archive – Gedenkstätten – Schulen. Orte des Erinnerns. Orte des Lernens“ am 6. März 2015 war mit ca. 100 Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus Frankreich, Ungarn und der Schweiz sehr gut besucht. Erstmals war die Tagung als offizielle Lehrerfortbildung vom Kultusministerium anerkannt und über die Lehrerfortbildungsplattform beworben worden.

Öffentlichkeitsarbeit / Publikationen / Wanderausstellungen

Im Jahr 2015 sind die beiden Hefte der Archivnachrichten Nr. 50 und 51 mit den Schwerpunkten „Helden – gesichtet“ und „Geglückt. Gescheitert. Großprojekt.“ mit einem Sonderbeitrag zu 10 Jahren Landesarchiv erschienen.

Weiter sind folgende Publikationen erschienen:

Erinnern an den Ersten Weltkrieg. Archivische Überlieferungsbildung und Sammlungsaktivitäten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Rainer Hering, Robert Kretzschmar und Wolfgang Zimmermann (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Heft 25). 2015. 256 Seiten mit 62 Abbildungen.

Auch das rein Geschichtliche muss für den Staat von Bedeutung sein. Historische Schätze aus dem Staatsarchiv Sigmaringen. Herausgegeben von Volker Trugenberger. 2015. 194 Seiten mit 134 Abbildungen und einer Karte.

Wilhelm II. – der letzte König von Württemberg. Bearbeitet von Albrecht Ernst. 2015. 96 Seiten mit 112 Abbildungen.

Briefe aus dem Spätmittelalter. Herrschaftliche Korrespondenz im deutschen Südwesten. Herausgegeben von Peter Rückert, Nicole Bickhoff und Mark Mersiowsky. 2015. 234 Seiten mit 34 Abbildungen, einer Tabelle und einer Karte.

Verwahrlost und gefährdet? Heimerziehung in Baden-Württemberg 1949-1975. Herausgegeben von Nastasja Pilz, Nadine Seidu und Christian Keitel. 2015. 158 Seiten mit 48 Abbildungen.

Klassisch, kreativ und digital. Neue Ressourcen für „alte“ Archive. Herausgegeben von Joachim Kemper und Peter Müller. 2015. 71 Seiten mit 26 Abbildungen und zwei Tabellen.

Geschichte machen. Archive in Baden-Württemberg fotografiert. Von Joachim Feigl. 2015. 102 Seiten mit 72 Fotografien.

Auf dem Deutschen Archivtag in Karlsruhe war das Landesarchiv mit einem Stand auf der Archivistica vertreten. Vorgestellt wurden das „Archivportal-D“, „LEO-BW“, das „Projekt Heimerziehung“, das „Kommunale DIMAG“, das „Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim“ und das „Projekt Provenienzforschung“. Daneben war das Landesarchiv wie auch in den vergangenen Jahren mit einem Stand auf dem Südwestdeutschen Archivtag präsent.

Die Wanderausstellung „Warum Marum. Mensch. Politiker. Opfer“ wurde in der *Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung* („Lehrerfortbildungsakademie“) in Bad Wildbad durch deren Vorstandsvorsitzenden Hans-Reiner Soppa eröffnet.

Heimerziehung

Beim Projekt „Archivrecherchen und historische Aufarbeitung der Heimerziehung zwischen 1949 und 1975 in Baden-Württemberg“ wurden bis zum Jahresende rund 500 weitere Neuansfragen ehemaliger Heimkinder registriert. Von bisher rund 1.530 Anfragen sind ca. 1.200 abschließend bearbeitet. Weiterhin wird ein großer Teil der Betroffenen persönlich bei der biografischen Aufarbeitung betreut und begleitet.

Die Liste über die zwischen 1949 und 1975 in Baden-Württemberg bestehenden Heime wurde im Juli 2015 in einer überarbeiteten und ergänzten Form im Netz veröffentlicht. Am 2. Oktober 2015 wurde das Heimerziehungsprojekt in der Sitzung der Fachgruppe 1 „Staatliche Archive“ auf dem Deutschen Archivtag in Karlsruhe präsentiert.

Um die Wahrnehmung des Themas in der Öffentlichkeit zu erhöhen, wurde mit Sondermitteln im ersten Halbjahr die Wanderausstellung „Verwahrlost und gefährdet? Heimerziehung in Baden-Württemberg 1949-1975“ erarbeitet, die von der Sozialministerin und dem Landtagsvizepräsidenten am 8. Juli 2015 im Haus der Abgeordneten eröffnet wurde. Weitere Stationen 2015 waren das Hauptstaatsarchiv in Stuttgart und die Katholische Hochschule in Freiburg. Die Nachfrage ist hoch; Termine für Präsentationen stehen bis Mitte 2017 fest. Im Rahmen der Ausstellungen war die Projektstelle in Form mehrerer Führungen, Interviews etc. in das Rahmenprogramm der Standorte eingebunden.

Die Begleitpublikation zur Ausstellung wurde zum Ausstellungsbeginn im Juli vorgelegt und musste aufgrund der hohen Nachfrage zum Jahresende nachgedruckt werden.

Der für die Ausstellung produzierte Film „Weichenstellung – Lebensprägung Heim“ wurde zum Jahresende in den Bestand des Audiovisuellen Archivs des Hauptstaatsarchivs Stuttgart überführt.

Kulturgutschutz

Es gelang auch 2015, entfremdetes Archivgut durch Verhandlungen mit den Besitzern bzw. mit polizeilichen Maßnahmen in das Landesarchiv zurückzuführen.

Für den Archivbereich wurde die landesweite Umsetzung der europäischen Hochwasserrichtlinie abgeschlossen. Die dazu erarbeitete Kompaktinformation für Kulturinstitutionen und Eigentümer von Kulturgütern *Eigenvorsorge zum Schutz von Kulturgütern. Hochwasserschäden durch Sensibilisierung und Organisation verringern* wurde fertiggestellt und ist im Netz abrufbar. Der Entwurf des BKM für ein neues Kulturgutschutzgesetz, an dem das Landesarchiv mitgearbeitet hat, wurde öffentlich intensiv diskutiert.

Zur Sicherung und Zugänglichmachung von Archivgut wurden das Archiv Soziale Bewegungen Freiburg (asb), das Südwestdeutsche Archiv für Architektur und Ingenieurbau (saai) sowie nichtstaatliche Archive archivfachlich beraten; Ziel ist dabei stets die nachhaltige strukturelle Absicherung der archivischen Tätigkeiten.

Abteilung 3 – Staatsarchiv Freiburg

Die Zuweisung einer weiteren FAMI-Stelle hat die Personalsituation der Abteilung 3 stabilisiert. Zur Beibehaltung der Erschließungs- und Konservierungsleistungen wie auch der hohen Dienstleistungsqualität der Archivabteilung müssen weiterhin Arbeitsgelegenheiten aus dem 2. Arbeitsmarkt eingeplant werden.

Auch 2015 wurden in den Arbeitsschwerpunkten des Staatsarchivs – Erschließung und Konservierung von Beständen sowie Online-Konversion von Findmitteln – gute Ergebnisse erzielt. Im Projekt Erschließung und Online-Präsentation der südbadischen Bezirksamtsbestände konnten durch das Verzeichnungsteam die Teilprojekte Stockach, Blumenfeld, Donaueschingen und Engen abgearbeitet werden. Weitere umfangreiche Erschließungsleistungen konnten in unterschiedlichen Bereichen (Staatsanwaltschaften, Amtsgerichte, Gewerbeaufsicht, Lehrerprüfungsämter, Unterbehörden des Deutschen Reiches bis 1945 – Kompletterschließung der Serie N) erzielt werden. Insbesondere die bei der Verzeichnung praktizierte Methode der Zusammenführung der oftmals willkürlich zustande gekommenen Ablieferungen in einen Gesamtbestand trägt dazu bei, dass die Tektonik des Staatsarchivs Freiburg seit Jahren ein immer „schlanke- res“ Gesicht annimmt. So konnten im abgelaufenen Jahr 194 Bestände aufgelöst und in größere Einheiten integriert werden, was einem Nettoschwund von 145 Beständen entspricht.

Diese nutzerorientierte Zusammenführung erfordert allerdings einen erhöhten Aufwand im Management des Magazinbereichs. Freiflächen für die Lagerung der erschlossenen Großbestände stehen nur noch im Außenmagazin Fahnenbergplatz zur Verfügung, was immer wieder kleinere Umzugsarbeiten notwendig macht, die – was die unmittelbare Durchführung anbetrifft – in der Regel nicht von der doch überschaubaren Zahl der Mitarbeiter/innen bewältigt werden können. Umzugsarbeiten standen daher auch in 2015 an, bei denen nach aufwendiger Vorbereitung durch die Verantwortlichen des Magazinbereichs ohne Schließtage 1.000 lfd.m Archivgut an den Fahnenbergplatz verbracht wurden.

Bei der Fotosammlung Prager konnten weitere 6.500 Images der Online-Präsentation im Internet hinzugefügt werden. Das ehemalige Kulturgutstiftungsprojekt „Digitalisierung abweichender Dokumentationswerte“ wurde mit Eigenmitteln fortgeführt, seine Arbeitsergebnisse ins Internet eingestellt.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die im Arbeitsplan 2015 aufgeführten Projekte im Berichtszeitraum planmäßig abgearbeitet werden konnten.

Im Bereich Archivischer Denkmalschutz wurden die Verhandlungen über einen Ankauf des von Gayling'schen Gesamtarchivs in Freiburg-Ebnet fortgesetzt und eine grundsätzliche Einigung erzielt. Im laufenden Jahr wird es nun darum gehen, die Finanzierung des Ankaufs sicherzustellen.

Das Projekt „Zusammenführung der in den Archives diplomatiques in Courneuve lagernden Entnazifizierungsakten aus Baden und Württemberg-Hohenzollern“ wurde weiter betrieben. Erste Erfolge im Hinblick auf die Angleichung der Nutzungsbedingungen für die Entnazifizierungsakten durch Herabstufung der Sperrfristen für den Gesamtbestand (dérogation collective) sind zu verzeichnen.

Mit einer Fortsetzung des Projekts „Verbundarchiv“ ist nicht mehr zu rechnen, seitdem die Stadt Freiburg mit der Planung eines eigenen Archivs begonnen hat. Das Staatsarchiv Freiburg wird sich daher verstärkt darum bemühen, eine Ertüchtigung im Bestand zu erreichen (Neuaufteilung der Funktionsbereiche, auch unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit), um auch nur annähernd dem baulichen und Unterbringungsstandard anderer Archivabteilungen näher zu kommen.

Auch in 2015 bestätigen die Zugriffe (inkl. PDF-Angebote) auf die Online-Angebote des Staatsarchivs Freiburg die Schwerpunktbildung der Abteilung bei der Erschließung und Digitalisierung nachgefragter Bestände. Die Nutzung stabilisierte sich auf einem für Freiburg hohen Niveau.

Abteilung 4 – Generallandesarchiv Karlsruhe

2015 wurden die Arbeitsschwerpunkte der letzten Jahre erfolgreich fortgeführt. Auch im Jahr des Stadtgeburtstags konnte sich das Generallandesarchiv wieder als fester Bestandteil der Karlsruher Kulturlandschaft in der Öffentlichkeit präsentieren. Erstmals war das Landesarchiv Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Kunsthalle offizieller Partner einer Großen Landesausstellung („Die Meister-Sammlerin. Karoline Luise von Baden“) mit einer eigenen Thementausstellung im Generallandesarchiv: „En Voyage. Die Europa-Reisen der Karoline Luise“. Zwei umfangreiche Publikationen erschienen zu diesem gemeinsamen Forschungs- und Ausstellungsprojekt. Die in den letzten Jahren systematisch vorangetriebene Erschließung zeitgeschichtlicher Beständegruppen schlägt sich nicht nur in einer intensivierten Nutzung der entsprechenden Unterlagen – auch durch Schulklassen! – nieder, sondern wird auch zunehmend in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Dazu leistet auch das Projekt zur Provenienzforschung einen wichtigen Beitrag.

Der Nutzungskomfort der Bestände im Internet-Angebot des Landesarchivs wurde deutlich gesteigert: Unterlagen im Umfang von rd. 1.500 lfd. m sind erstmals online recherchierbar, darunter so wichtige Bestände wie das Badische Staatsministerium, das Zuchthaus und Konzentrationslager Kislau oder aus dem Bereich des Alten Reichs der Bestand der Kopialbücher. Das hohe Niveau aller Kennzahlen im Bereich der Nutzung (z.B. Besucher, Aushebungen, Repros) belegt den engen Zusammenhang von Erschließungsstandards und Nutzung; die Frequentierung der Internetangebote ist dabei immer mit einzubeziehen: Allein die Digitalisate der nordbadischen Standesbücher zählten 2015 knapp 2 Millionen Zugriffe.

Zahlreiche Beiträge in den Medien, die auf das Generallandesarchiv inhaltlich Bezug nehmen, mit der Expertise des Hauses erarbeitet wurden oder die Räume als Drehort wählen, belegen die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit.

Durch die Besetzung der Lesesaalaufsicht mit einer qualifizierten Fachkraft konnte die lang währende Phase provisorischer Notlösungen dauerhaft behoben werden. Durch die nahtlose Wiederbesetzung frei werdender Stellen im Magazin, in der Bibliothek und der Repografie konnte in diesen Bereichen der „Generationenwechsel“ reibungsfrei vollzogen werden. Stellenwechsel im Bereich des gehobenen Dienstes führten zu gewissen Verzögerungen im Erschließungsbereich und zwangen auch bei der Aufgabenverteilung zur Improvisation; eine dauerhafte Lösung wird erst im Herbst 2016 möglich sein.

Die erfreulichen Arbeitsergebnisse waren nur deshalb möglich, weil der Stamm der festen Mitarbeiter durch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen unterstützt wurden, die im Rahmen von Drittmittelprojekten, als Arbeitsgelegenheiten oder über bezuschusste Arbeitsverhältnisse im Generallandesarchiv tätig waren. Das Generallandesarchiv hofft, dass diese Möglichkeiten weiterhin in einem angemessenen Umfang möglich sein werden.

Baumaßnahmen

Die Baumaßnahmen im Zwischenbau sowie im Nordmagazin wurden zwar fortgesetzt, hinken jedoch hinter der ursprünglichen Zeitplanung weiterhin erheblich zurück. Entgegen der wiederholten Zusage seitens Vermögen und Bau sowie des bauausführenden Büros Wenzel und Wenzel waren die vier neu konzipierten Büroräume im Zwischentrakt auch Ende des Jahres noch nicht bezugsfertig. Aufgrund der bisherigen Bauverzögerungen mussten zum Ende des Jahres 800 lfd. m. Archivalien in das Außenmagazin der BLB ausgelagert werden, um nicht weiterhin anstehende Zugänge seitens der ablieferungspflichtigen Stellen ablehnen zu müssen.

Service und Nutzung

Die Kennzahlen für die Benutzung im Lesesaal bewegten sich im Rahmen der üblichen Schwankungen auf hohem Niveau. Stark zugenommen hat die Menge der abgegebenen Reproduktionen, was in erster Linie auf eine erneute deutliche Zunahme der SB-Scans zurückzuführen ist. Noch stärker war der Anstieg bei den schriftlichen Anfragen, die in vielen Fällen mit Kopieraufträgen verbunden sind.

Hervorzuheben ist die Zunahme der Besuche von Schüler- und anderen Projektgruppen, die sich vor allem mit Themen der NS-Zeit beschäftigen. Die Schwerpunktsetzungen bei der Erschließung zahlen sich also aus und schlagen sich direkt in der Nutzung nieder. Dies lässt sich ebenfalls bei schriftlichen Anfragen beobachten, die sich auf online zugänglich gemachte Findmittel beziehen.

2015 wurden auf 29 Ausstellungen 346 Exponate aus Beständen des GLAK gezeigt. Diese, nicht zuletzt durch den Stadtgeburtstag bedingte Rekordzahl band erhebliche personelle Kapazitäten im Leihverkehr und in der Restaurierungswerkstatt.

Die Erfassung des Bibliotheksbestand im OPAC des Landesarchivs (und damit im SWB) ging weiter voran: Mit rd. 4.000 neu erfassten Titeln sind derzeit rd. 20.000 Bände des GLAK online recherchierbar.

Bilden, verwalten und erhalten von Archivgut

Die Ende 2014 neu angeschafften, überformatigen Kartenschränke sowie ein spezieller übergroßer Kartenschrank wurden eingerichtet. Insbesondere konnte die bislang praktizierte provisorische Lagerung überformatiger Karten in der hängenden Lagerung nun auf eine liegende umgestellt werden. Dies ist ein deutlicher Schritt hin zu einer weiteren Professionalisierung der Bestandserhaltung bei überformatigen Karten und Plänen. In bewährter Weise konnte das Projekt Neuverpackung der Urkunden in säurefreie Umschläge programmgemäß mit rd. 7.000 Urkunden fortgesetzt werden.

Das Projekt Überlieferungsbildung beim Regierungspräsidium Karlsruhe wurde mit der Aussonderung in der Abteilung 2 planmäßig fortgesetzt. Neben umfangreichen Unterlagen der Abteilung 7 (ehemals Oberschulamt) konnte zudem eine Fotodokumentation der Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Karlsruhe übernommen werden. Mit der Übernahme von 70 lfd.m Zöglingsakten des ehemaligen Erziehungsheims Flehingen (Geburtsjahrgänge 1941 bis 1968) konnte die bereits vorhandene Überlieferung dieser Einrichtung qualitativ vervollständigt werden. Zu diesem bedeutenden Erziehungsheim, dessen personenbezogene Unterlagen bis in die Zeit um 1900 wohl lückenlos zurückreichen, dürften damit praktisch alle Zöglingsakten der Nachwelt erhalten werden. Im Zusammenwirken mit dem Staatsarchiv Ludwigsburg mussten zu Ende des Jahres mehrere hundert Meter Unterlagen des ehemaligen badischen Landeswohlfahrtsverbandes in Gültstein (Stadt Herrenberg) bewertet werden.

Die Aussonderung bei der Justiz und insbesondere bei den Notariaten nahm im Berichtsjahr, wie vorausgesehen, deutlich zu. Ein Ende der Aktion im Bereich der Notariate ist noch nicht abzusehen – eher ist mit einer weiteren Zunahme an Aussonderungen zu rechnen.

Im Bereich der Übernahme elektronischer Unterlagen konnten erste Exporte aus dem Bereich der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz durchgeführt werden. Mit der zeitaufwendigen Bewertung der elektronischen Akten des Staatlichen Schulamtes Rastatt konnten wichtige Erfahrungen bei der Überlieferungsbildung elektronischer Unterlagen gemacht werden, die die Basis für weitere, vergleichbare Projekte bilden.

Erschließung

Im Bereich der Retrokonversion und Erschließung konnte das GLAK seine Ziele umfassend erreichen. Der Jahreszuwachs des erstmals elektronisch recherchierbaren Archivguts erreichte

mit über 1.500 lfd.m einen Rekordwert. Hervorzuheben sind aus den einzelnen Bestände-gruppen des Hauses:

Bei den Beständen des Alten Reichs schritt die Konversion der handschriftlichen Urkundenre-gesten weiter voran: die Urkunden der Klöster Frauenalb und Lichtenthal sind abschließend bearbeitet. Der umfangreiche Bestand 5 (Konstanz-Reichenau), dessen Konversion durch die DFG finanziert wird, steht vor dem termingerechten Ende im Frühjahr 2016. Für die historisch bedeutsamen Bestände 64 (Nekrologe) und 67 (Kopialbücher) liegen erstmals nach Provenien-zen strukturierte Findmittel vor.

Die durch die DFG finanzierte Konversion der Karteikarten zu den badischen Ministerialbestän-den erreichte 2015 einen Meilenstein: das Findmittel des Staatsministeriums (233) steht bereits online. Im Bereich des Kultusministeriums sind die Lehrerpersonalakten (235-1) bereits ab-schließend bearbeitet; die Sachakten (235) folgen termingerecht im Frühjahr 2016.

Die Erschließung des XIV. Armeekorps (456) ging weiterhin gut voran und nähert sich ihrem Ende zu. Als nächstes Großprojekt schließt sich die Konversion der handschriftlichen Findmittel des Haus- und Staatsarchivs (Bestände 46-51) mit ca. 25.000 Titelaufnahmen an. Hierbei ist ein großer redaktioneller Aufwand notwendig. Best. 49 „Gesandtschaften“ steht bereits online. Das 2014 begonnene Findmittel zum Schutzhaft- bzw. Konzentrationslager Kislau wurde abge-schlossen (8.624 VZE). Besondere Bedeutung hat dieser Bestand für den geplanten Aufbau einer Dokumentationsstelle in Kislau auf Initiative des Lernorts Zivilcourage e.V. Die Findmittel zu einer Reihe weiterer Bestände zum Nationalsozialismus, zu denen ältere Erschließungsda-ten vorlagen, wurden konvertiert und in die Scope-Datenbank importiert.

Die manuelle Konversion der Zettelkarteien zu den Landgerichten wurde fortgeführt. Als erstes größeres Ergebnis steht das nunmehr provenienzgerecht strukturierte Findmittel zum Hof-/Landgericht Mannheim im Internet (2.820 VZE). Die darin enthaltenen umfangreichen Vorpro-venienzen aus kurpfälzischer Zeit, die bis ins 15. Jh. zurückreichen und deren regionaler Do-kumentationsbereich weit über Baden hinausgeht, wurden im Bestand belassen und durch des-sen Gliederung nachgewiesen. Statt einer Umsignierung der Akten wurde das neue Online-Findmittel mit den Tektonik-Daten zu den betreffenden Altbeständen des GLAK verlinkt. Diese pragmatische Vorgehensweise, die die Auffindbarkeit von Akten aus der Zeit des „Alten Reichs“ in den Nachfolgebehörden des 19. Jh. ohne Umsignierungen oder aufwändige Verschlag-wortungen auf Aktenebene sicherstellt, müsste als Muster für die Konversion der anderen Grundbestände der Gerichte im GLAK dienen können.

Das Drittmittel-Projekt „Erschließung von Quellen zur Provenienzforschung in Baden und im Elsass“ kam planmäßig voran und sorgte für eine gute Resonanz in der Öffentlichkeit und in anderen Kultureinrichtungen. Der erste Projektabschnitt wird Ende April 2016 beendet sein. Seine Ergebnisse sollen u.a. auf einer Tagung des Arbeitskreises Provenienzforschung in Karlsruhe Ende April 2016 präsentiert werden. Die Verlängerung des Projekts ist bewilligt. Der vor Jahren begonnene Erschließungsschwerpunkt „Unterlagen des Regierungspräsidiums Karlsruhe“ konnte mit dem Abschluss des Bestandes 466-10 Abteilung Landwirtschaft fortge-setzt werden. Auch im seit nunmehr neun Jahren laufenden Projekt „Erschließung der Spruch-kammerakten“ konnte mit Abschluss der Spruchkammer Bretten eine weitere Spruchkammer fertiggestellt werden. Diese Unterlagen werden erfolgreich mit unständigen Mitarbeitern des dritten Arbeitsmarktes bearbeitet.

Von großer Bedeutung ist auch die Erschließung der erst vor kurzem übernommenen Unterla-gen der PH Karlsruhe. Diese dem Rektorat und der Verwaltung der Hochschule zuzuordnenden Unterlagen bilden das Fundament für die Erforschung der Geschichte dieser Einrichtung.

Digitalisierung und Online-Präsentation von Archivgut

Die 2014 begonnenen Inhouse-Digitalisierungsprojekte (Nachlass Karoline Luise von Baden, Urkundenbestände Domstift Basel und Vereinigte Breisgauer Archive) wurden planmäßig abgeschlossen. Kleinere Projekte (v.a. Zimelien) sind bis auf geringe Restarbeiten fertig. Die Digitalisierung vom Mikrofilm in Zusammenarbeit mit dem IfE wurde fortgesetzt (Bestand 330, Kriegsstammrollen): Kurz vor Jahresende wurden 160.000 Dateien vom Mikrofilm geliefert, konnten aber wegen notweniger Nachbearbeitungen nicht mehr verknüpft werden. Die Zahl der Digitalisate im Internet stieg um 40.000, darunter insbes. die Fotos aus den Akten des XIV. Armeekorps. Neu begonnen als Inhouse-Maßnahmen wurde die Digitalisierung der Fotos des Badischen Staatstheaters, der Urkundenbestände Beuggen, Frauenalb und Lichtenthal sowie einer ersten Auswahl von Akten für das Projekt „Von der Monarchie zur Republik“.

Nichtstaatliches Archivgut

Die Erschließung von Teilbeständen des *Kernforschungszentrums Karlsruhe (KfK)*, finanziert durch das KIT, geht planmäßig voran. In Zusammenarbeit mit der Majolika-Stiftung wurde eine Broschüre publiziert, die auf die Bedeutung dieser traditionsreichen Karlsruher Einrichtung hinweist.

Die Erschließung der Archivalien aus Schloss Salem fand seine Fortsetzung in der Bearbeitung des Nachlasses von Prinz Max sowie der umfangreichen Verwaltungs- und Rechnungsunterlagen aus Salem.

Das von der VolkswagenStiftung finanzierte Projekt zur Erforschung des kunstgeschichtlich bedeutsamen Nachlasses von Markgräfin Karoline Luise von Baden erreichte mit der Eröffnung der beiden Ausstellungen (s.u.) ein erstes Ziel. Für die Erschließung der Korrespondenzen wurde eine Verlängerung um zwölf Monate genehmigt.

Vermittlung – Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Neben niederschweligen Angeboten wie Lektürekursen oder Praktika für BOGY-Schüler und Studierende der Geschichte stand die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit 2015 im Zeichen des 300. Karlsruher Stadtgeburtstags, konnte freilich darüber hinaus erneut mit einem breitgefächerten Angebot Besucher in das Generallandesarchiv locken. Folgende Veranstaltungen sind hervorzuheben: die Ausstellung „Josel von Rosheim – Ein engagierter Jude im Europa seiner Zeit“ und ihre gut besuchten Begleitvorträge (bis März); der durch Sponsoren aus dem Förderverein und durch die Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe mit finanzierte Erwerb eines verschollen geglaubten Manuskripts Jacob Burckhardts, der eine kleine kulturgeschichtliche Sensation zum Stadtgeburtstag darstellte (Februar); die 16. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik, die das Zusammenspiel von Archiven, Gedenkstätten und Schulen zum Thema hatte (März); Übergabe des Schöpflin-Preises des Fördervereins an Dr. Daniela Blum (März); Filmaufnahmen und Ausstrahlung der Sendungen „Geschichte des Südwestens“ und „Terra X – F wie Fälschungen“, in denen Mitarbeiter und Archivalien des Hauses zu sehen waren (September/Oktober); Neue Formate und Zugänge für bislang wenig „archivaffine“ Besucher erschlossen die szenische Lesung „Botschaften aus dem ‚Asyl der Ruhe‘ – Karoline Luise von Baden: ein Leben in Briefen“, die in Zusammenarbeit mit dem Badischen Staatstheater im GLAK aufgeführt wurde, sowie die Lesung von Hedi Schulitz, deren Biografiefiktion „Die Schattenfrau“ aus Archivalien des Generallandesarchivs entstand (September/Oktober); beide Veranstaltungen waren gut besucht.

Das Badische Staatstheater erarbeitete aus Materialien des GLAK zum Stadtgeburtstag unter dem Titel „Stolpersteine“ ein Dokumentartheater (Regie: Hans-Werner Kroesinger, Text: Regine Dura), das sich mit dem Schicksal jüdischer Schauspieler in der NS-Zeit beschäftigte und das

mit der Einladung an die Besucher/innen zur Quellenlektüre (anhand von Kopien) schloss. Der Bühnenraum verwandelte sich in einen Lesesaal.

Einen alternativen Zugang zu Archivalien erarbeiteten sich die Schüler dreier Karlsruher Gymnasien, die in einem übergreifenden Seminarkurs und mit ihrer „Installation [1933-1945]³ eine jugendgemäße Form des Erinnerns der Öffentlichkeit präsentierten. Die Ausstellung „Was damals Recht war...‘ – Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht“ erinnerte am Jahresende an den Unrechtscharakter der deutschen Militärjustiz im Zweiten Weltkrieg (seit November).

Höhepunkt der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit bildete die Große Landesausstellung „En Voyage – Die Europareisen der Karoline Luise von Baden (Juni bis Oktober), die mit der in der Staatlichen Kunsthalle gezeigten Großen Landesausstellung „Die Meister-Sammlerin. Karoline Luise von Baden“ thematisch eng verbunden war und die knapp 3.000 Gäste besuchten. Zwei Publikationen sichern dauerhaft die Ergebnisse des Ausstellungsprojekts.

Im Zeichen des Stadtgeburtstags stand auch die KAMUNA, die wiederholt viele Besucher lockte, als im August knapp 800 Besucher dem speziellen GLAK-Angebot folgten.

Insgesamt besuchte eine hohe Zahl Interessierter die diversen Veranstaltungen des Generallandesarchivs. Mehr als 3.000 Besucher sahen sich die vier Ausstellungen im Haus an, über 4.500 Personen wurden geführt oder kamen zu anderen Veranstaltungen. Bei mehreren Veranstaltungen stießen die Räumlichkeiten des GLAK an ihre Grenzen. Den Großteil an Interessierten erreichte das Generallandesarchiv aber mit seiner deutsch-französischen Gemeinschaftspräsentation „Menschen im Krieg 1914-1918 am Oberrhein - Vivre en temps de guerre des deux côtés du Rhin 1914-1918“. Sie lockte über 11.000 Besucher an. Diese hohe Zahl und der entsprechende mediale Niederschlag (siehe den separaten Pressespiegel der Präsentation) belegen die Zugkraft des Konzepts des Landesarchivs, mit dezentralen Wanderausstellungen Kultur erfolgreich „in die Fläche“ zu bringen.

Abteilung 5 –Staatsarchiv Ludwigsburg mit Außenstelle Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Das Jahr 2015 brachte für das Staatsarchiv entscheidende Weichenstellungen im Baubereich, deren Umsetzung zu einer Aufwertung und Ertüchtigung des Standorts führen werden, gleichzeitig aber für einige Jahre die Arbeit des Archivs massiv zu beeinträchtigen drohen. Parallel zu diesen Weichenstellungen sah sich das Archiv zu Beginn des Jahres kommunalpolitischen Vorstößen ausgesetzt, die auf eine kommerzielle Umnutzung zumindest von Teilen der Archivgebäude abzielten und in ihrer Konsequenz den Standort insgesamt in Frage stellen würden. Wahrscheinlich haben diese Vorstöße, die von der Bauverwaltung erfreulich hartnäckig abgeblockt wurden, mit dazu beigetragen, dass endlich Bewegung in die seit Jahren stagnierenden Vorbereitungen für die Erweiterung des Archivmagazins kam. Befördert wurde die Entwicklung auch durch die sich abzeichnenden Engpässe im derzeit genutzten Magazin, wo insbesondere der VS-Raum zu Beginn des Jahres 2016 praktisch komplett belegt sein wird. Zwischenzeitlich hat die Bauverwaltung nicht nur mit der Suche nach einem Außendepot, sondern auch mit den Planungen für einen unterirdischen Erweiterungsbau begonnen, der nach Möglichkeit schon in einen der nächsten Haushalte eingebracht werden soll.

Zu Beginn des Jahres überraschte die Bauverwaltung das Staatsarchiv (und das im selben Gebäude untergebrachte Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut) aber auch mit seinen Planungen für die brandschutzmäßige Ertüchtigung des Arsenalgebäudes. Diese sollen so umfangreich ausfallen, dass ihre Umsetzung die abschnittsweise Räumung des Gebäudes nötig macht. Sollte das bereits genehmigte Bauvorhaben tatsächlich in dieser Weise umgesetzt werden, müssten auch die Öffentlichkeitsbereiche des Archivs (Lese-, Ausstellungs- und Vortragssaal) für mindestens ein Jahr verlegt oder in Teilen sogar stillgelegt werden, was massive Auswirkungen auf die Dienstleistungsqualität und die Außenwirkung des Archivs insgesamt hätte. Da sich abzeichnet, dass sich die brandschutzmäßige Ertüchtigung des Hauptgebäudes und der Neubau eines unterirdischen Magazins zeitlich überschneiden werden und zudem trotzdem vorübergehend ein Außendepot betrieben werden muss, droht für Jahre ein Provisorium, das die Arbeitsfähigkeit des Archivs deutlich beeinträchtigen wird. Angesichts dessen versucht die Bauverwaltung nochmals abzuklären, inwieweit eine Verbesserung des Brandschutzes im Arsenalgebäude auch mit geringerem Aufwand erreicht werden kann. Auch bleibt zu hoffen, dass sich die beiden Bauprojekte zeitlich so miteinander verzahnen lassen, dass die Belastungen für den Dienstbetrieb möglichst gering gehalten werden können.

Immerhin eröffnen sich durch die auch im Berichtsjahr vorangetriebene Digitalisierung und der damit einhergehende Ausbau digitaler Nutzungsformen auch Erleichterungen für den Betrieb des Archivs während der Baumaßnahmen. Neben Archivalien, die traditionell geringe Zugriffe verzeichnen, können zunehmend auch problemlos Bestände, die online zur Verfügung stehen, in ein entfernter gelegenes Magazin verlegt werden. Mit einem mutmaßlich wachsenden Anteil genuin digitaler Archivalien am Gesamtbestand und steigenden Mengen an digitalisiertem Schriftgut können die Dienstleistungen und Arbeitsbereiche des Archivs insgesamt neu und effizienter organisiert werden. Nur so lässt sich die nicht zuletzt durch die Nutzung elektronischer Medien verursachte Steigerung in der Nachfrage nach Archivgut bei stagnierenden Ressourcen bewältigen. Dass dies im Berichtsjahr erneut gelungen ist, hat das Archiv aber vor allem der Einsatzfreude und dem Teamgeist der gesamten Belegschaft zu verdanken.

Überlieferungsbildung

Ohne dass das vorab in dieser Dimension zu erwarten war, haben sich Anzahl und Umfang der Archivalienzugänge im Berichtsjahr deutlich erhöht. Mit 169 Zugängen wurde ein absoluter Höchstwert erzielt und der Umfang des übernommenen Schriftguts liegt – ohne die darin noch nicht enthaltenen digitalen Unterlagen – mit 530 lfd.m ebenfalls über dem langjährigen Durchschnitt. Allerdings reichte der Umfang der Zugänge noch nicht an die Spitzenwerte in den Jahren um die letzte große Verwaltungsreform heran. Der Zuwachs resultiert primär auf Abgaben von Justizbehörden, auf die mehr als die Hälfte der Zugänge und ca. zwei Drittel des abgegebenen Schriftguts entfielen. Der Rest verteilte sich in etwa gleichmäßig auf Einrichtungen und Dienststellen aus den übrigen Ressorts. Der starke Anstieg von Übernahmen aus dem Justizressort hat mit den laufenden Umstrukturierungen in der Justizverwaltung (Notariatsreform, Konzentration der Register) zu tun, erklärt sich aber auch aus dem anhaltend hohen Abgabedruck in den seit Jahren überfüllten Registraturen der Staatsanwaltschaften. Im Justizbereich mit seinen großen Schriftgutmengen kommen zunehmend EDV-gestützte Auswahlverfahren zur Anwendung, bei deren Implementierung aber darauf geachtet werden muss, dass die Menge der ausgewählten Archivalien nicht größer wird als bei herkömmlichen Verfahren.

Von den anderen Übernahmen verdienen vor allem eine historische Glasplattensammlung des Wasser- und Schifffahrtsamts Stuttgart sowie Unterlagen der Dualen Hochschule Heidenheim und der Landesfürsorgeanstalt Markgröningen Erwähnung. Auch größere Zugänge an VS-Schriftgut waren wieder zu verzeichnen. Die Skandale um Aktenvernichtungen bei Polizei und Verfassungsschutz haben dort die Bereitschaft, mit dem Archiv zusammenzuarbeiten, deutlich verbessert, gleichzeitig aber auch einen Abgabedruck erzeugt, dem das Archiv angesichts der zur Neige gehenden Kapazitäten nur noch beschränkt nachkommen kann. Außerhalb der amtlichen Überlieferung konnten verschiedene kleinere Nachlässe, unter anderem von Wilhelm Krämer, dem Gründer der Ludwigsburger Schlossfestspiele, und Horst Bubeck, einem der leitenden Aufseher in der Justizvollzugsanstalt Stammheim in der Hochzeit des RAF-Terrorismus, eingeworben werden.

Die Querschnittsaufgabe der Archivierung digitaler Unterlagen wurde 2015 im Rahmen der Konsolidierung der IuK weiterbetrieben. Erfreulich war das eindrucksvolle Ergebnis der Aufbauhilfe, die in Karlsruhe bei einer neuen Mitarbeiterin für die digitale Überlieferungsbildung zu leisten war. Zur Entwicklung eines Werkzeuges zur Übernahme und Aufbereitung von E-Mails entstand eine Zusammenarbeit mit den Archiven der Max-Planck-Gesellschaft und der Akademie der Künste Berlin. Darüber hinaus beteiligte sich das Sachgebiet an der bundesweiten Fortentwicklung der digitalen Archivierung. Das Sachgebiet war organisatorisch und mit Referaten auf Tagungen in Wien und Hamburg vertreten; der Sachgebietsleiter übernahm zudem den Vorsitz des KLA-Ausschusses „Digitale Archive“.

Im Jahr 2015 wurden die Werkzeuge geliefert, um größere Unterlagenkomplexe aus Dateiablagen einschließlich Metadaten in DIMAG überführen zu können (Veränderungen bei IngestList und vor allem das Ingestwerkzeug des Hessischen Landesarchivs). Deshalb liegen inzwischen einige 10.000 voll erschlossene Bestelleinheiten vor, die ab 2016 in das migrierte DIMAG hochgeladen werden müssen. Das Sachgebiet konzentrierte sich sonst auf die eingespielte Übernahme von Fachanwendungen und Statistiken. Da die beiden großen Behörden Statistisches Landesamt und Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung sehr geringe Mengen lieferten, waren die Ergebnisse entsprechend bescheiden. Die Verzahnung von scopeArchiv und DIMAG wurde in die Wege geleitet und soll im Jahr 2016 abgeschlossen werden.

Bestandserhaltung

Im Mittelpunkt der bestandserhalterischen Aktivitäten stand im Berichtsjahr wieder die „fachgerechte Verpackung“ neu verzeichneter oder noch nicht angemessen magaziniertes Bestände.

Wegen des gestiegenen Betreuungsaufwands für das in diesem Bereich zum Einsatz kommende Personal in den sogenannten Arbeitsgelegenheiten hatte das Archiv im Berichtsjahr die Zahl der angebotenen Plätze um ein Drittel reduziert. Die Situation in den Arbeitsgruppen hat sich zwischenzeitlich stabilisiert, der Umfang des bearbeiteten Schriftguts blieb trotz des Personalabbaus erfreulicherweise ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres und entsprach damit in etwa der – freilich überdurchschnittlichen – Menge an übernommenem Archivgut. Mit einigen besonders zuverlässigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus diesem Bereich gelang es im Berichtsjahr erstmals, einen Workflow aufzubauen, mit dem die kontinuierlich erfassten Zugänge der Justiz zeitnah normgerecht verpackt und eingelagert werden können. Wegen des hohen Metallgehalts gestalten sich die Verpackungsarbeiten an diesen Beständen aber besonders aufwändig, was das Gesamtergebnis beeinträchtigte.

Im Bereich der Restaurierung machte das im Vorjahr zusammen mit dem IfE in Angriff genommene Projekt zur provisorischen Versorgung eines umfangreichen Bestands mit Pergaminplänen Fortschritte. Hier konnte jetzt auch eine anschließende Schutzdigitalisierung im Hauptstaatsarchiv in die Wege geleitet werden.

Ebenfalls in Kooperation mit dem IfE wurden auch die Verfilmungsaktivitäten fortgesetzt. Hier konzentrieren sich die Arbeiten seit geraumer Zeit auf Bestände aus dem 20. Jahrhundert, die nicht nur wegen ihrer inhaltlichen Bedeutung für die Sicherungsverfilmung geeignet, sondern auch konservatorisch gefährdet sind. Einen besonderen Schwerpunkt bildete neben Beständen aus der NS-Zeit Überlieferung, die für das große Digitalisierungsprojekt zum 100. Jahrestag des Kriegsendes 1918 relevant ist. Über die Verfilmung entstehen so auch Schutzmedien, die für die Nutzung bereit gestellt werden könnten. Sehr viel unmittelbarer entsteht der konservatorische Effekt bei den direkt digitalisierten Urkunden, von denen – erneut in Zusammenarbeit mit dem Verein ICARUS – mit der Überlieferung der Stadt Schwäbisch Gmünd im Berichtsjahr ein weiterer größerer Block bearbeitet werden konnte.

Weiterhin ungelöst bleibt der bestandserhalterische Umgang mit hybriden Überlieferungsformen, speziell mit Akten, denen digitale Speichermedien oder AV-Material beiliegen. Da der Ingest in solchen Fällen überaus aufwändig ist, ein Verbleib der Daten auf dem ursprünglichen Speichermedium aber einer schleichenden Kassation gleichkommt, sollte nach einer Lösung gesucht werden, bei der eine Verbesserung der konservatorischen Situation mit vertretbarem Aufwand erreicht werden kann.

Die brandschutzmäßige Ertüchtigung des Magazingebäudes wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Die Maßnahmen – insbesondere die Abschottung der Fluchtwege – dienen primär dem Personenschutz, würden im Notfall aber auch bei einer Räumung von Archivalien aus dem Gebäude Vorteile bieten.

Überrascht wurde das Archiv im Spätsommer von einer Havarie in einem der klimatisierten Bandmagazine im Dachgeschoss. Binnen kurzem trat dort an einigen Beständen ein Schimmelfall auf, der offenbar auf Kondenswasserbildung an den unverpackten Bänden zurückzuführen ist. Wie es dazu kommen konnte, ist noch nicht restlos geklärt; die Klimamessgeräte zeigten jedenfalls keine Überschreitung von Grenzwerten an. Es ist daher davon auszugehen, dass es sich um ein auf bestimmte kritische Bereiche des Magazins (unweit von Einlassstellen für Kaltluft) begrenztes Phänomen handelt, das mit der extremen Hitze im Sommer zu tun hatte. Die angefeuchteten Archivalien konnten durch eine vorübergehende Temperaturerhöhung im Magazin getrocknet werden und werden mit Unterstützung des IfE 2016 in einer Sonderkampagne gereinigt.

Erschließung

Die Bearbeitung umfangreicher Neuzugänge, die Erschließung von besonders wertvollen Altbeständen sowie die Bereitstellung von Digitalisaten ausgewählter Archivaliengruppen sind die drei Säulen, auf denen die Erschließungsaktivitäten im Berichtsjahr basierten.

Wiederum gelang es, einige große Zugänge insbesondere aus dem Bereich der Justiz zeitnah im Findmittelsystem zu erfassen. Zwischenzeitlich wurde auch ein Workflow zur Verpackung der besonders heiklen Überlieferung der Staatsanwaltschaften etabliert, so dass der umfangreiche Bestand an verzeichneten, aber noch unverpackten Akten endgültig magazinfertig gemacht werden kann. Der Workflow von der Anlieferung bis zur Magazinierung nähert sich damit dem angestrebten Idealzustand.

Unter den sonstigen Aktivitäten in diesem Arbeitsbereich verdienen der Abschluss der von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanzierten Erschließung der unverzeichneten Teile der Überlieferung der Reichsstadt Schwäbisch Hall, die Verzeichnung verschiedener Nachlässe sowie der Akten der Württembergischen Einwohnerwehr und des Tübinger Studentenbanns aus der Zeit unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg Erwähnung.

Fortgesetzt wurde die Erfassung der häufig konsultierten Karteien mit personenbezogenen Inhalten aus der NS-Zeit. Die Arbeiten am DFG-Projekt zur Retrokonversion verschiedener handschriftlicher Findbücher konnten abgeschlossen werden.

Insgesamt bewegte sich die Zahl der neu im Findmittelsystem erfassten Datensätze in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Gleiches gilt für den Umfang der tatsächlich neu erschlossenen Archivalien (ohne Retrokonversion), der in etwa den Neuzugängen entspricht. Der Umfang der nicht abschließend redigierten Datensätze ist erfreulicherweise nicht weiter angewachsen, obwohl zusätzlich zu den neu erfassten Einheiten auch eine ganz Reihe von Datensätzen aus anderen Datenbankanwendungen in das Findmittelsystem importiert wurden.

Ebenfalls ausgebaut werden konnte im Berichtsjahr die Zahl der online verfügbaren Digitalisate. Neben Scans aus vorhandenen Mikrofilmen konnten auch wieder verschiedene direkt digitalisierte Bestände im Internet verfügbar gemacht werden. Überdies wurde im Berichtsjahr damit begonnen, Scans kompletter Archivalieneinheiten, die im Zuge von Reproaufträgen entstanden, online zu stellen.

Nutzung

Die Bereitstellung von Archivalien online und im Lesesaal sowie die Bearbeitung von Anfragen bildet traditionell einen der Schwerpunkte der Archivarbeit. Von der Qualität dieser Dienstleistungen hängt wesentlich das Ansehen des Archivs bei seinem Publikum ab. Im Berichtsjahr blieb die Nachfrage auf einem hohen Niveau, wobei eine Steigerung vor allem bei der Nutzung des Findmittelsystems und der dort bereit gestellten Digitalisate auf neue Höchststände zu konstatieren war. Gegenüber dem Vorjahr sind die Zugriffe auf das Findmittelsystem um mehr als 20 % gestiegen, die Zugriffe auf die Digitalisate und die Downloads haben sich sogar fast verdoppelt. Allerdings ließ sich im Verlauf des Jahres ein allmähliches Absinken der Nachfrage beobachten; der Rekord im Jahresverlauf resultiert vor allem aus den Ergebnissen der ersten Monate.

Schaut man sich die Beständegruppen mit den meisten Zugriffen genauer an, so fällt auf, dass sich dort neben erwartbaren Archivaliengruppen wie Fotografien oder einschlägigen Unterlagen für genealogische Forschungen (Kirchenbücher) mit den bislang nur selektiv zur Verfügung stehenden Entnazifizierungsakten und Urkunden auch Dokumentenarten finden, von denen man hohe Zugriffszahlen nicht ohne weiteres erwartet hätte. Die Nachfrage bestätigt damit die bisherige Beständeauswahl für die Digitalisierung.

Der sprunghafte Anstieg bei den Nutzeranfragen hat sich nicht fortgesetzt. Die Anfragen verharren freilich auf einem hohen Niveau. Gleiches gilt für die Bestellung von Reproduktionen. Hier

ist die Zahl der Aufträge leicht zurückgegangen (von 775 auf 748), die der bestellten Kopien aber weiter gestiegen. Die Bearbeitungszeit bei externen Reproaufträgen konnte auf einem erfreulich niedrigen Niveau gehalten werden. Rege genutzt wird auch der Selbstbedienungsscanner, ohne dass es deshalb bislang zu Engpässen für die Nutzer gekommen wäre.

Der Lesesaal als Ort der Recherche verliert durch den Ausbau der digitalen Nutzungsformen nicht an Bedeutung. Die Nutzerzahlen waren hier gegenüber dem Vorjahr zwar leicht rückläufig; die Veränderungen liegen aber im Bereich erwartbarer Schwankungen. Die Aufenthaltsdauer und die Menge der ausgehobenen Archivalien stagnieren freilich – dies bestätigt aber nur den Trend zur allmählichen Verlagerung von analogen auf digitale Nutzungsformen.

Vermittlung

Die Bildungsarbeit des Staatsarchivs basierte wie in den Vorjahren auf den drei Säulen Ausstellungen, Veranstaltungen sowie Archivführungen für Schulen und Erwachsenenengruppen. Alle drei Formen erreichen ihr je spezifisches Publikum, wobei die Archivführungen und Veranstaltungen mit archivnahen Inhalten (Einführungsseminare und Lesekurse) am ehesten auch Nutzer des Archivs ansprechen, während mit Ausstellungen und klassischen Vortragsveranstaltungen ein allgemein historisch interessiertes Publikum erreicht wird. Um dieses Klientel anzusprechen, kooperiert das Archiv regelmäßig mit Partnern vor Ort. Insbesondere mit dem Förderverein Zentrale Stelle wird seit längerem eine intensive Zusammenarbeit gepflegt, die sich im Berichtsjahr nicht nur auf diverse Einzelveranstaltungen beschränkte, sondern auch zwei Wanderausstellungen (zur Geschichte der Sinti und Roma sowie über die Presse im Nationalsozialismus) umfasste. Der Förderverein übernahm in beiden Fällen die Organisation und Finanzierung des teilweise hochkarätigen Begleitprogramms. Das Archiv ergänzte beide Ausstellungen mit eigenen Exponaten – im Fall der Sinti und Roma-Ausstellung klassisch in Vitrinen, im Falle der zweiten Ausstellung erstmals im Internet mit einer Präsentation von Digitalisaten von Entnazifizierungsakten einer Reihe von Journalisten und Verlegern aus der Region.

Erfreulich entwickelt sich auch die Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Ludwigsburg. Die auf dessen Anregung kurzfristig ins Programm genommene Ausstellung zur Geschichte der Bessarabiendeutschen entpuppte sich trotz ihrer kurzen Laufzeit als Publikumsrenner. Die zusätzlich angebotenen Begleitveranstaltungen waren teilweise überlaufen. Mit diesem Angebot konnte eine gerade im Großraum Stuttgart zahlreich vertretene Zielgruppe erreicht werden.

Die Archivführungen und Module für Schulklassen gehören zum eingespielten Repertoire im Bildungsangebot des Archivs. Die Standard-Angebote für die Schulklassen werden zwischenzeitlich in den meisten Fällen von dem Freiwilligenteam selbständig durchgeführt. Mit großem Erfolg wurden einige der Module erstmals auch im Rahmen des Kinderferienprogramms in Neuenstein angeboten. Zu den besonderen Aktivitäten der Freiwilligen gehörte auch eine Sonderführung für Flüchtlinge sowie die Entwicklung eines neuen Moduls zum Thema „Zauberer und Gespenster“.

Einen auch von der Presse beachteten, eher exotischen Zugang zu Archivgut vermittelt der bereits zum dritten Mal veranstaltete Kalligraphiekurs von Sigrid Artmann, in dem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Beginn jeder Sitzung von Schriftstücken aus dem Archiv inspirieren lassen. In verschiedenen Archiven Südwestdeutschlands künstlerisch anregen ließ sich auch der Fotograf Joachim Feigl, dessen Fotos im Frühjahr in der Ausstellung „Geschichte machen“ im Staatsarchiv präsentiert wurden. Die mit einem Begleitbuch versehene Fotoschau wird 2016 auf Wanderschaft gehen.

Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Das Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein (HZAN) hat seine Position als landes-, archiv- und quellenkundliches Kompetenzzentrum in Württembergisch-Franken genauso wie als historisches Archiv für die Region Hohenlohe im vergangenen Jahr weiter ausgebaut. Hinter diesen Bemühungen stand u.a. die Frage, wie sich ein kleiner Archivstandort in der zugehörigen (historischen) Region sinnvoll positionieren kann, welche Ziele bzw. Kennzahlen durch gezielte Bemühungen kurzfristig, aber auch dauerhaft zu erreichen sind und in welchem Verhältnis hierbei Aufwand und Ertrag stehen.

Geprägt wurde das letzte Jahr durch die stark gestiegene Nutzung, die das Hohenlohe-Zentralarchiv an die Grenzen des Machbaren brachte. Dass dieser Ansturm erfolgreich bewältigt werden konnten, ist zu einem guten Teil auf das weit überdurchschnittliche Engagement der Kolleginnen und Kollegen zurückzuführen, die sich im letzten Jahr auch jenseits dessen, was ihnen hätte offiziell abverlangt werden können, und immer wieder auch jenseits ihrer Dienstzeit in das Hohenlohe-Zentralarchiv eingebracht haben.

Wie schon im Vorjahr lag das Augenmerk auf der Einführung und Einübung der im Landesarchiv üblichen Standards – auch wenn damit in manchen Arbeitsfeldern eine spürbar höhere Arbeitsbelastung einherging. Im Vordergrund standen 2015 Lesesaal, Geschäftsgang und die Anfertigung, Bearbeitung und Ablage der Digitalisate. Für eine ganze Reihe von Aufgabenfeldern wurden die Arbeitsabläufe bzw. die Geschäftsverteilung erarbeitet, abgegrenzt und festgehalten; in diesem Zusammenhang wurden und werden die ausnahmslos nicht archivfachlich ausgebildeten Mitarbeiter – trotz des damit einhergehenden Aufwands – regelmäßig geschult. Die Renovierung des öffentlichen Bereichs wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen. Neben dem letzten Dienstzimmer konnte auch der Lesesaal neu eingerichtet werden. Zudem wurde eine Mitarbeiterküche eingebaut, die angesichts begrenzter Verpflegungsmöglichkeiten in Neuenstein besonders wichtig ist. Seit dem Jahresende verfügt das HZAN zudem erstmals über einen Server; im neuen Jahr wird auf dieser Basis dann auch eine automatisierte Datensicherung möglich sein.

Nutzung

Wie 2014 wurde auch für das letzte Jahr die Zahl der Nutzertage als zentrale Kennzahl für die Arbeit des HZAN ausgewählt. Nachdem schon 2014 der langjährige Durchschnitt von 302 Nutzertagen wieder erreicht werden konnte, gelang 2015 noch einmal ein Anstieg auf insgesamt 447 Tage – eine Erhöhung gegenüber 2013 (174 Nutzertage) um fast 160%; der bisherige Maximalwert war 2003 mit 402 Nutzertagen erreicht worden. Auch die Zahl der Personen, die das Archivgut benutzten, stieg an: 150 Nutzer in einem Jahr stellen für das Hohenlohe-Zentralarchiv ebenso einen Höchstwert dar. Parallel dazu erhöhte sich die Zahl der Zugriffe auf die Onlinefindmittel des HZAN von 60.386 auf 84.269.

Die Zahl der im HZAN angefertigten Scans wuchs auf 16.517 (langjähriger Durchschnitt: 3.747); 13.053 davon wurden in Selbstbedienung angefertigt. Ebenso nahm die Zahl der Aushebungen auf insgesamt 5.063 vorgelegte Archivalien zu (langjähriger Durchschnitt: 1.788).

Gut angenommen wurde der Dienstleistungsabend am Donnerstag bis 18.30 Uhr, der nach der Einstellung einer neuen Lesesaalaufsicht zum Jahreswechsel 2014/15 eingeführt werden konnte. Allerdings stieß der Lesesaal des HZAN bei einer Öffnung an nur drei Wochentagen immer öfter an seine Grenzen, so dass Nutzer entweder abgewiesen oder in die Dienstzimmer in wenig effektive Einzelbetreuung genommen werden mussten.

Im Zuge der Nutzung konnten 2015 in der kleinen „Digitalisierungswerkstatt“ des Hohenlohe-Zentralarchivs 5.008 Digitalisate erstellt, bearbeitet und abgelegt werden. Mithilfe von ICARUS wurden darüber hinaus die Urkunden aus dem Bestand GA 10 (Hausarchiv: Kirchliche und

geistliche Stiftungen) digitalisiert. Die Zahl der online gestellten Digitalisate erhöhte sich von 61.081 auf 306.102, die Zahl der Zugriffe stieg von 1.883 auf 20.262. Neu im Netz sind u.a. die Niederländischen Akten (La 165), die noch fehlenden Musikalienbestände (La 170, Ba 120, Oe 251) und die Lager-, Gült- und Schatzungsbücher der Öhringer Linie (Oe 200).

Im Rahmen des Projekts zur Digitalisierung der Karten- und Plansammlung des HZAN wurden die großformatigen Karten und Pläne aus GA 100, 105, 115, La 175, Sf 155 und We 120 im Laufe des letzten Jahres bis auf einige wenige Karten vollständig digitalisiert, aus GA 100 ferner bereits schon die Hälfte der kleinformatigen.

Bestandserhaltung

Bedingt durch die gestiegene Inanspruchnahme des Magazindienstes, der in Neuenstein auf technische Hilfsmittel wie Förderbänder oder einen Aufzug verzichten muss, wurden die Verpackungsarbeiten im letzten Jahr etwas zurückgefahren. Entsprechend sank die Verpackungsleistung von 5.488 Einheiten (fast 80 lfd.m) auf 3.567 Archivalieneinheiten im Umfang von 62 lfd.m. Die angesichts der undichten Fenster üblichen Klimaschwankungen konnten an den Werktagen mithilfe zweier neu angeschaffter Entfeuchter im Rahmen gehalten werden. Auffällig ist die Zunahme problematischer Tage im Winter, fehlt bei gestiegenen Temperaturen doch der entfeuchtende Effekt kalter Winternächte.

Erschließung

Erfreulicherweise konnte die Erschließung trotz der ansteigenden Nutzungsfrequenz zügig vorangetrieben werden: 2015 stieg die Zahl der neu erstellten Datensätze auf 12.042 an. 3.498 Datensätze konnten online gestellt werden. Der Anteil des in Onlinefindmitteln erschlossenen Archivguts stieg von 72,3% auf 73%. Der Schwerpunkt der Erschließung lag 2015 zum einen auf dem Partikulararchiv Öhringen, für das inzwischen 17.500 Datensätze erstellt werden konnten. Zum anderen wurde ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstütztes Retrokonversionsprojekt zu verschiedenen Kirchberger Beständen fortgeführt, das zum Jahreswechsel kurz vor dem Abschluss steht (Ki 35, 50, 60, 65). Begonnen wurde ferner mit der Erschließung der noch unverzeichneten Karten und Pläne aus GA 100, 105, 115 und der Aufnahme des Bibliotheksguts in den opac des Landesarchivs.

Vermittlung

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, aber auch die Bildungsarbeit wurden 2015 erneut auf das Jahresziel einer Steigerung der Nutzung im Lesesaal ausgerichtet. Neben drei Vorträgen standen daher im vergangenen Jahr Veranstaltungen im Mittelpunkt, die die interessierte Öffentlichkeit in der Region Hohenlohe-Franken zu einem Besuch im Lesesaal motivieren und zugleich mit den nötigen Kenntnissen versehen sollten. Das entsprechende archiv- und quellenkundliche Seminarangebot wurde gezielt ausgebaut.

Neu eingeführt wurde eine quellenkundliche Reihe (2015 vier Kursblöcke: Konsistorialakten, Inventuren und Teilungen, Gült- und Lagerbücher sowie eine Einführung in die Hausforschung) sowie der Grundkurs „Arbeiten im Archiv“. Seit Anfang des Jahres findet ferner einmal im Monat ein offener Beratungsabend statt, der eigens beworben wird und viele Erstnutzer anzog. Die Zahl der thematischen Lesekurse erhöhte sich auf sieben. Dazu kamen insgesamt 12 Führungen für Erwachsene. Der Kranz der Angebote, die um den Lesesaal gezogen wurden, hat sich damit noch einmal deutlich ausgeweitet; dabei zeigte sich, dass je nach Person ganz unterschiedliche Veranstaltungen als letztlcher Türöffner für den Beginn einer ersten eigenständigen Archivrecherche dienen.

Im Rahmen des Kinderferienprogramms wurden 2015 sechs Module durchgeführt. Dazu kommt seit dem Frühjahr eine Kooperation mit der Schlossschule in Kirchberg, in deren Rahmen vier

weitere mehrteilige Kurse angeboten wurden. Schon zu Anfang des Jahres konnte das Hohenlohe-Zentralarchiv die Teilnehmer eines Proseminars und einer Übung am Historischen Seminar der Universität Heidelberg in Neuenstein begrüßen.

Im Herbst 2015 trug das HZAN sein archivisches Bildungsangebot erstmals gezielt in den Archivsprengel hinaus; erste Stationen dieser „Tour durch Hohenlohe“ waren die ehemaligen Residenzen Langenburg und Weikersheim. Nachdem der Kontakt zum jeweiligen historischen Verein vor Ort geknüpft war, fanden als Auftaktveranstaltung eine Archivführung im HZAN oder ein Vortrag vor Ort und anschließend ein thematisch auf den jeweiligen Ort und sein Umland bezogener Lesekurs statt, der ebenfalls vor Ort angeboten wurde. Die Veranstaltungen waren jeweils sehr gut besucht bis ausgebucht, führten zu einer Stärkung des Vereins vor Ort und einer besseren Bekanntheit des HZAN sowie zu neuer Kundschaft für den Lesesaal und das sonstige Bildungsangebot. Im ersten Halbjahr 2016 wird die Tour durch Hohenlohe in Weikersheim und Öhringen fortgeführt.

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Presseorganen konnte im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden. Die Beiträge des Hohenlohe-Zentralarchivs erscheinen inzwischen regelmäßig in allen vier Tageszeitungen sowie den Amtsblättern der Region Hohenlohe-Franken. Dazu kommt seit dem Herbst eine Reihe zu Geschichten aus dem Archiv, die von einem der freien Mitarbeiter verfasst werden.

Das HZAN ist auch dadurch im vergangenen Jahr wichtige Schritte vorangekommen, um seine Position als Marke für die Auseinandersetzung mit der hohenlohisch-fränkischen Geschichte und die historisch-archivische Bildungsarbeit in der Region auszubauen und zu festigen.

Abteilung 6 – Staatsarchiv Sigmaringen

Im Jahr 2015 konnte das Staatsarchiv Sigmaringen das Jubiläum des 150jährigen Bestehens begehen. Zum Festakt kamen 173 Gäste, darunter der neue Tübinger Regierungspräsident Dr. Jörg Schmidt. Wegen dieser großen Zahl musste die Veranstaltung kurzfristig vom Prinzenbau, dem Sitz des Archivs, in das benachbarte Sparkassen-Forum Hofgarten verlegt werden. Jürgen Walter, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, brachte in seiner Rede seine Wertschätzung für die Archive als „Orte der Erinnerungskultur“ zum Ausdruck und betonte: „Die Archive gewährleisten das Recht auf informationelle Selbstbestimmung“. Am Beispiel des Staatsarchivs Sigmaringen hob er die Bedeutung der Präsenz des Landesarchivs in der Fläche hervor.

Das Staatsarchiv hat das Jubiläum zum Anlass genommen, in einer Ausstellung unter dem Titel *„Auch das rein Geschichtliche muss für den Staat von Bedeutung sein“ – Historische Schätze aus dem Staatsarchiv Sigmaringen* besonders bedeutsame Einzelstücke aus seinen Beständen zu zeigen. Ein sechsminütiger Fernsehfilm, der 1965 anlässlich des 100jährigen Jubiläums in der Abendschau Baden-Württemberg gesendet worden war, dokumentiert Arbeit und Probleme der Sigmaringer Archivare vor 50 Jahren.

Zur Ausstellung ist eine 194 Seiten umfassende Begleitveröffentlichung erschienen, die die Exponate und weitere zentrale Dokumente in Wort und Bild vorstellt und eine Darstellung der Geschichte des Staatsarchivs enthält.

Überlieferungsbildung

Mit den Fachverfahren der beim Regierungspräsidium Tübingen angesiedelten Leitstelle Arzneimittelüberwachung Baden-Württemberg hat das Staatsarchiv Sigmaringen erstmals in eigener Regie elektronische Unterlagen bewertet und in das digitale Magazin (DIMAG) des Landesarchivs übernommen.

Die rückläufige Tendenz bei den Übernahmemengen analogen Schriftguts staatlicher Stellen setzte sich auch 2015 fort. Bezieht man die Rückgabe von 77 lfd.m Ermittlungsakten an die Staatsanwaltschaft Tübingen ein, die 2013 irrtümlich an das Staatsarchiv abgegeben worden waren, schloss das Jahr 2015 sogar mit einer Negativbilanz. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass aufgrund eines neuerlichen Personalwechsels in der Zugangsbearbeitung mehrere Großablieferungen in das Jahr 2016 verschoben werden mussten.

Seit mehr als einem Jahrzehnt hat das Staatsarchiv ca. 500 Bestände kommunaler Schulen als Extradenda für die Abgabe an anerkannte Kommunalarchive bereitgehalten. Nachdem seit Juni 2006 keine Abgaben mehr vorgekommen, wurden die 174 lfd.m verbliebenen Schulunterlagen wieder in die Bestände des Staatsarchivs rücküberführt.

In das Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv wurden nach eingehender Bewertung 10 lfd.m von der Verwaltung der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern übernommen.

Mittel der Stadt Sigmaringen ermöglichten Ankäufe von privatem Sammlungsgut für das als Depositum verwahrte Stadtarchiv Sigmaringen. Mit den Lebensdokumenten, Ansichtskarten, Fotos, Medaillen, Geschäfts- und Werbematerialien können das Sigmaringer Stadtbild und Alltagsgeschehen seit Beginn des 20. Jahrhunderts umfassender dokumentiert werden.

Bestandserhaltung

Die unverzichtbar gewordenen Mittel des Landesrestaurierungsprogramms ermöglichten auch 2015 die Beschäftigung von zwei Halbtageskräften für die Bearbeitung der Neuzugänge und die Verpackung von Entnazifizierungsunterlagen. Zudem konnten 67 lfd.m Akten aus der Ministerialüberlieferung des Landes Württemberg-Hohenzollern der Massenneutralisierung zugeführt werden.

Der Restaurator des Staatsarchivs restaurierte Einzelstücke und setzte die systematische Durchsicht des Archivguts auf Schäden am Bestand NVA II fort.

Dank einer Zuwendung durch die *Walter und Erika von Dietrich-Dr. med. Elfriede Burger-Stiftung* konnten zwölf Bände der Audienz- und Verhörprotokolle der Grafschaft Friedberg-Scheer aus dem frühen 17. Jahrhundert durch einen externen Dienstleister fach- und sachgerecht restauriert werden. Es war nunmehr möglich, auch diese Bände, die bis dahin aufgrund starker Verwerfungen am Buchrücken nicht ganz aufgeschlagen werden konnten, zu digitalisieren, so dass jetzt die vollständige Protokollserie im Internet abrufbar ist.

Im Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv wurden 2.136 Verzeichnungseinheiten überwiegend aus den Beständen FAS DS 92 und FAS DS 169 mit einem Umfang von insgesamt 32 lfd.m archivgerecht verpackt.

Gemäß der Dreijahreskonzeption für das Depositum Stadtarchiv Sigmaringen wurde der größte Teil des zum Depositum gehörenden Gemeindearchivs Jungnau verpackt.

Erschließung

Der Umfang des durch Online-Findmittel erschlossenen analogen Archivguts stieg um 390 lfd.m, mithin um knapp 2 % an; die Anzahl der Normdeskriptoren für Personen (GND) wurde auf mehr als 3.500 Einträge erweitert.

Im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Projekts begann eine Wissenschaftliche Mitarbeiterin mit der Retrokonversion handschriftlicher Findmittel. Die ältesten stammen aus dem 18. Jahrhundert.

Eine Kunsthistorikerin nahm auf Minijob-Basis die Erschließung des fotografischen Nachlasses von Franz Lazi in Angriff. Im Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv wurde mit der Verzeichnung des Bestandes der Fürstlich Hohenzollernschen Hofbibliothek begonnen. Der Bestand erlaubt neue Erkenntnisse zur Sammeltätigkeit des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern im 19. Jahrhundert. Mit Mitteln der Stadt Sigmaringen wurde die Erschließung des Amtsbuchbestandes des Gemeindearchivs der Sigmaringer Teilgemeinde Jungnau weitergeführt.

Digitalisierung

Wesentliche Teile der Überlieferung der frühneuzeitlichen Herrschaft Haigerloch-Wehrstein und des Kultministeriums Württemberg-Hohenzollern können nunmehr weltweit über das Internet als Digitalisate abgerufen werden.

Die 2014 begonnene Digitalisierung des Nachlasses des Sigmaringer Heimatforschers Franz Keller wurde abgeschlossen. Aufgrund der hohen Zugriffszahlen bei den bereits online gestellten Personenstandsregistern der Kernstadt Sigmaringen wurde mit Mitteln der Stadt Sigmaringen die Digitalisierung von Personenstandsregistern der Sigmaringer Ortsteile in Angriff genommen.

Benutzung

Die Zahl der Benutzer blieb auf dem Niveau des Vorjahrs (321 Personen gegenüber 324 Personen 2014). Die Verweildauer ging von 1.149 Tagen auf 1.041 zurück. Dieser Rückgang hatte Auswirkungen auf die Zahl der ausgehobenen Archivalieneinheiten: Wurden 2014 noch 7.930 Archivalieneinheiten für die Benutzer ausgehoben, waren es 2015 5.092. Die Benutzer bestellten auch weniger Reproduktionen, nämlich 16.482, das heißt 14 % weniger als 2014.

Bei den schriftlichen Anfragen und den Ausleihen an abgebende Stellen gab es wie im Vorjahr wieder drastische Zunahmen von 8 bzw. 25 %.

Vermittlung

Am 6. März schloss die seit November 2014 gezeigte Ausstellung *Heimatfront – Der Erste Weltkrieg in Dokumenten des Staatsarchivs Sigmaringen* mit einer Archivalienlesung. Melanie Güntert, die am Staatsarchiv ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur absolvierte, ließ unter dem Titel „...Reise ins Ungewisse“ durch Zitate, Zeichnungen und Fotografien Feldpostbriefe aus dem Ersten Weltkrieg lebendig werden. Im Frühsommer wurde die Ausstellung *Von Königskindern und anderen – Friedrich Pöhler, ein Photograph in Wilhelmsdorf 1909-1910* in den Räumen des Staatsarchivs präsentiert.

Buchvorstellungen boten auch 2015 die Gelegenheit, die Rolle des Staatsarchivs bei zeitgeschichtlichen Forschungen einer breiteren Öffentlichkeit in Erinnerung zu rufen. Kooperationspartner bei diesen Veranstaltungen waren der Hohenzollerische Geschichtsverein, der Landkreis Sigmaringen und die Initiative Alte Synagoge Hechingen.

Bei Führungen für Schulklassen und andere Gruppen brachten sich die beiden Freiwilligen, die im Staatsarchiv ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur ableisteten, wie auch sonst mit großem Engagement ein.

Der Kultur-, Sport-, Sozial-, Umwelt- und Verkehrsausschuss des Sigmaringer Stadtrates und der Jungnauer Ortschaftsrat ließen sich im Staatsarchiv die Betreuung des Stadtarchivs Sigmaringen vorstellen.

Personal

Haushaltsmäßige und tarifrechtliche Vorgaben bedingen schon seit Jahren eine große Fluktuation beim unständigen Personal, die das Stammpersonal durch die Einarbeitung neuer Kräfte immer wieder belastet. Die langjährige Lesesaalaufsicht ging zum Jahresende in Rente.

Dienstgebäude

Infolge eines Unwetters wurde in der Nacht zum 23. Juli eine Dachluke im Gebäude Karlstraße 1 aus der Verankerung gerissen. Das eindringende Regenwasser konnte sich im hinteren Bereich des Kartenmagazins großflächig ausdehnen. Die Bergung des geschädigten bzw. gefährdeten Archivguts erfolgte durch die örtliche Notfallgruppe. Von den in Kartons stehend aufbewahrten gerollten Karten waren jeweils an der Standkante 32 Papierkarten stark feucht bis nass, ebenso 6 Transparentfolien; 22 Papierkarten waren lediglich klamm bis leicht feucht. Die 2013 begonnenen notwendigen dringenden Sanierungsarbeiten am Dienstgebäude wurden vom Amt Ravensburg von Vermögen und Bau Baden-Württemberg zum Abschluss gebracht. Das Amt Ravensburg von Vermögen und Bau hat auf der Grundlage der 2014 erstellten Bedarfsanmeldung erste planerische Vorüberlegungen für einen unterirdischen Erweiterungsbau im Bereich des Rosengartens beim Archiv angestellt. Nachdem das Denkmalamt dagegen keine Bedenken vorgebracht hat, können nunmehr die weiteren planerischen und haushaltsmäßigen Schritte erfolgen.

Bis zur Fertigstellung dieses Erweiterungsmagazins wird in Sigmaringen ab 2016 ein weiteres Außenmagazin angemietet.

Abteilung 7 – Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Das Jahr 2015 wird in die Geschichte des Hauptstaatsarchivs Stuttgart eingehen. Nach längeren Verhandlungen konnte im Herbst eine Vereinbarung zwischen dem Landtag von Baden-Württemberg und dem Landesarchiv unterzeichnet werden, welche die künftige Zuständigkeit für die Parlamentsüberlieferung regelt. Schon zuvor waren je eine zusätzliche Stelle des höheren und des gehobenen Dienstes für die Betreuung des Landtagsarchivs geschaffen worden, die seit dem 1. September bzw. dem 1. Oktober besetzt werden konnten. Seither nimmt das Hauptstaatsarchiv die Verantwortung für die Erfassung, Bewertung, Erschließung und Erhaltung der rechtlich und historisch bedeutsamen Unterlagen des Landtags wahr.

Gebäude

Die räumliche Situation des Hauptstaatsarchivs war im Berichtszeitraum geprägt von zwei Großbaustellen, die den Dienstbetrieb zeitweise spürbar beeinträchtigten: die Entkernung und der Umbau des Wilhelmspalais zum neuen Stuttgarter Stadtmuseum einerseits und der Abbruch der angrenzenden Tiefgarage für den Erweiterungsbau der Württembergischen Landesbibliothek andererseits. Durch die Zertrümmerung massiver Betondecken und die anschließenden Ankerbohrungen unterhalb des Archivgebäudes kam es zu starken Erschütterungen, die zu Schäden am Putz des III. Untergeschosses führten.

Durch die Baustelle der Württembergischen Landesbibliothek ist das Hauptstaatsarchiv für Besucher fußläufig nur noch vom Charlottenplatz her erreichbar. Diese interimistische Verkehrsführung, welche die Anbringung eines zusätzlichen Zauns und eines neuen Zugangstors erforderlich machte, wird voraussichtlich bis Ende 2017 andauern.

Innerhalb des Gebäudes wurden zahlreiche Bau- und Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt: Die denkmalgeschützten Fenster, die erhebliche Witterungsschäden aufwiesen, wurden an der West- und Nordseite aufwändig saniert. Eine größere Anzahl von Büroräumen konnte neu möbliert werden. Sämtliche Sanitärräume erhielten einen neuen Farbanstrich und wurden mit neuem Inventar ausgestattet. Im Südabschnitt des Magazins 33 konnte ein aus sieben pneumatisch betriebenen Rollwagen bestehender Regalblock durch eine manuell zu steuernde Anlage ersetzt werden.

Bilden, verwalten und erhalten von Archivgut

Im Berichtsjahr übernahm das Hauptstaatsarchiv insgesamt 241 Regalmeter an archivwürdigem Schriftgut staatlicher Provenienz. Darunter waren 153 lfd.m aus den Registraturen der Ministerien und 51 lfd.m Schriftgut des Landtags von Baden-Württemberg.

Im Fokus der Überlieferungsbildung standen zwei Ministerien, die wegen bevorstehender (Teil-)Umzüge größere Aussonderungen veranlassten: das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, das sich vor allem von Hochschul- und Kunst-Akten trennte, sowie das Staatsministerium, das einen breiten, teils in die 1950er Jahre zurückreichenden Querschnitt der dortigen Überlieferung anbot.

Einhergehend mit einer ersten Erfassung archivreifen Schriftguts beim Landtag entwickelte das Hauptstaatsarchiv eine transparente Bestandsstruktur für das Landtagsarchiv, das künftig – analog den EA-Beständen – die LA-Serie bildet. Sie wird untergliedert in die Bestandsgruppen LA 1 (Landtag von Württemberg-Baden, 1946-1952), LA 2 (Landtag von Baden-Württemberg, ab 1952) und LA 3 (Dokumentationen, Sammlungen, Nachlässe). Das im Archiv bereits vorhandene Parlamentsschriftgut wurde durch die Übernahme umfangreicher Petitionsakten erweitert.

Aus nichtstaatlicher Provenienz wurden 36 lfd. m Archivgut übernommen. Die umfangreichste Akzession betraf das Archiv des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermis-

tenangehörigen Baden-Württemberg e.V. Stuttgart. Die Unterlagen dokumentieren neben der Arbeit des Verbandes das Schicksal von Vermissten und Kriegsheimkehrern und damit zu einem wichtigen Thema der Nachkriegszeit.

Im Bereich Digitales Landesarchiv wurden begonnene Übernahmen fortgesetzt. Vom Kultusministerium konnten erneut Schuldaten übernommen und in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Ludwigsburg aufbereitet und in DIMAG eingestellt werden. Bei den Pressemitteilungen des Staatsministeriums verzögerte sich die Einstellung in DIMAG auf Grund von Lücken in früheren Jahrgängen, die noch in Zusammenarbeit mit dem Ministerium geschlossen werden sollen. Zur Frage der digitalen Archivierung von Film- und Videomaterialien fand sowohl innerhalb des Landesarchivs als auch mit anderen Institutionen und Gremien ein reger Austausch statt. Auf dem Deutschen Archivtag in Karlsruhe stellte das Hauptstaatsarchiv in einem Workshop Werkzeuge zum Umgang mit Bild-, Audio- und Videodaten vor.

Ausweitung erfuhr wiederum die Webarchivierung. Neu hinzu kamen insbesondere die Webauftritte des baden-württembergischen Landtags; hervorzuheben sind auch die thematische Webseite zur Flüchtlingshilfe in Baden-Württemberg sowie die private Webseite zum Thema Radikalerlass. Der Relaunch der Webseiten der baden-württembergischen Ministerien und Regierungspräsidien wurde abgeschlossen und führte zu einigen Verbesserungen bei den Spiegelungen. Insgesamt lag die Zahl der aktiv gespiegelten Webseiten am Jahresende bei 157.

Bestandserhaltung

Den Arbeitsschwerpunkt im Bereich Bestandserhaltung bildeten wie in den vergangenen Jahren präventive Maßnahmen. Bei der Schutzverpackung konnte trotz Personalausfällen mit etwa 14.000 regalfertig verpackten Archivalieneinheiten wieder ein gutes Ergebnis erzielt werden. Dabei wurden Verpackungsrückstände vor allem bei den neueren Beständen in der E- und EA-Serie sowie bei der altwürttembergischen Aktenüberlieferung (A-, B- und H-Serie), mehreren Urkundenserien und beim Militärarchiv (M-Serie) abgebaut.

Die systematische Instandsetzung von Amtsbüchern wurde fortgeführt, wobei im Mittelpunkt weiterhin die Restaurierung von Neuwürttembergischen Lagerbuchbeständen, jetzt der Klöster, Stifte und Pfarreien, stand (Bestand H 222). Daneben wurden wieder in zahlreichen Fällen akut gefährdete Archivalien bearbeitet, insbesondere die Aktenüberlieferung der Schenken von Castell (Bestand B 83). Ebenso wurde gemeinsam mit dem Institut für Erhaltung die aufwändige Einzelblattrestaurierung des stark beschädigten Schriftguts der Landtagsregistratur (Bestand L 15) fortgesetzt, wobei mehrere hundert Einheiten einer Trockenreinigung unterzogen wurden. Die Organisation der Notfallvorsorge wurde im Rahmen des Stuttgarter Notfallverbundes weiter begleitet und ausgebaut; gemeinsame Übungen und Fortbildungsveranstaltungen wurden unterstützt.

Findmittel

Ein Schwerpunkt der Arbeit bei den Beständen der A- und B-Serie lag im Berichtsjahr zunächst noch bei den Urkunden des Klosters Weingarten. Das langfristig angelegte, von der Stiftung Kulturgut finanzierte Projekt konnte fristgerecht abgeschlossen werden (B 515 ff.). Damit ist ein zentraler und gleichzeitig der umfangreichste Urkundenbestand des Hauptstaatsarchivs vorbildlich erschlossen. Daneben konnten die Amtsbücher des Klosters Weißenau (B 523), ein Großteil der umfangreichen Überlieferung des württembergischen Kirchenrats (A 284) sowie weitere Bestände über die Landesverwaltung (Mömpelgard, A 3) und der geistlichen und weltlichen Ämter neu verzeichnet werden.

Im Bereich der H-Bestände wurde die Erschließung der geistlichen Lagerbücher vor allem im Rahmen der Ausbildung fortgeführt; zu fünf Beständen konnten Band- und Online-Repertorien vorgelegt werden. Des Weiteren wurden die einschlägigen Datenbanken zum Württembergi-

schen Urkundenbuch online und den Württembergischen Regesten (A 602) redaktionell ergänzt und durch Bilddateien wie einschlägige Online-Referenzierungen ausgebaut. Für A 602 wurden im IfE die Filme (mit ca. 15.000 Nummern) mit der Datenbank verknüpft, so dass nun alle Bilder der Vorlagen im Online-Findmittel präsentiert werden.

Trotz beachtlicher Neuzugänge aus den Ministerien gelang es auch im zurückliegenden Jahr, die zugehörigen Erschließungsdaten zeitnah und komplett in Scope zu erfassen. Ergänzend konnten mehrere personenbezogene Bestände des Staats- und des Innenministeriums, darunter auch Ordensakten, einer vertieften Verzeichnung unterzogen werden. Erfolgreich abgeschlossen wurde die Erschließung des über 100 Regalmeter umfassenden Bestands EA 5/501 (Finanzministerium: Staatsvermögen und Staatsschulden). Hinzu kamen größere Ordnungsarbeiten an der Überlieferung des Wirtschaftsministeriums.

Aus dem Bereich des Landtags wurden die württemberg-badischen Unterlagen, die bisher einen Teil des provisorischen Depositums P 15 gebildet hatten, geordnet, in die neue Beständestruktur eingepasst und komplett verzeichnet.

Bei den Arbeiten am nichtstaatlichen Archivgut stand die Erschließung am Bestand Familienarchiv Decker-Hauff und wissenschaftlicher Nachlass Prof. Decker-Hauff (Q 3/36) im Vordergrund; letztgenannter Teilnachlass umfasst auch einen großen Anteil an Bildmaterial. Wie in den letzten Jahren wurde zudem die Verzeichnung der GU-Bestände (Archiv der Herzöge von Urach) fortgeführt.

Einen Schwerpunkt bildete ferner die Retrokonversion von Findmitteln. Die Bearbeitung der zentralen und umfangreichen Überlieferung des württembergischen Oberrats wurde fortgesetzt; abgeschlossen sind mittlerweile auch die umfangreichen jüngeren Ämterakten (A 213 mit 10.550 VZE) sowie „Forst, Jagd und Wald“ (A 227 mit ca. 3.300 VZE). Im Bereich der Archivalien bis 1806 wurden die Findmittel zahlreicher Bestände vor allem der A- und H-Serie retrokonvertiert und online gestellt; bei den neueren staatlichen Beständen sind die Online-Stellung der Repertorien zur umfangreichen Überlieferung des Innenministeriums (E 150, 8.228 VZE) sowie zahlreicher Bestände des Wirtschaftsministeriums hervorzuheben. Insgesamt konnte der Anteil der Online-Findmittel über 4% gesteigert werden; er liegt jetzt bei knapp 71%.

Das DFG-Projekt „Wasserzeicheninformationssystem“ (WZIS) wurde in Kooperation mit der Württembergischen Landesbibliothek, den Handschriftenzentren in Leipzig und München, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien sowie der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig und der Staatsbibliothek Berlin erfolgreich abgeschlossen. Die gemeinsame Datenbank umfasst nun über 135.000 Datensätze. Der Abschlussbericht wurde von der DFG sehr positiv begutachtet. Die Datenbank wird jetzt im laufenden Dienstbetrieb weiter angereichert bzw. redaktionell betreut.

Digitalisierung

Ein enormer Zuwachs war im Berichtsjahr bei den im Internet verfügbaren Digitalisaten zu verzeichnen, deren Gesamtzahl jetzt bei 1,5 Mio. liegt. Besonderes Gewicht kommt den bereits 2014 von einem externen Dienstleister digitalisierten Kriegsstammrollen zu (ca. 6.000 Bände, ca. 800.000 Digitalisate), die online gestellt wurden. In Zusammenarbeit mit IfE und StAL konnten einige größere und zentrale Bestände vom Mikrofilm digitalisiert und online gestellt werden, so A 602 Württembergische Regesten (55.000 Digitalisate), A 20a Kunstkammer (9.300 Digitalisate), Diarien des Herzoglichen (A 16b, 3.300 Digitalisate) und Königlichen Kabinetts (E 15, 63.000 Digitalisate). Durch Eigen- und Drittmittel wurden zudem qualitativ aufwändige Bestände digitalisiert wie J 312 Fotoarchiv Blumenthal (4.400 Digitalisate), N 205 Pläne und Zeichnungen betr. Württemberg ab 1806 (37 Digitalisate), J 170 Berichte der Gemeinden über die Kriegsergebnisse 1945 (9.500 Digitalisate) oder A 601 Württ. Urkunden vor 1300 (321 Digitalisate). Im Rahmen des Projekts "Von der Monarchie zur Republik" konnten zwei Bestände digitalisiert

werden (17.000 Digitalisate). Außerdem wurde mit Drittmitteln die Digitalisierung des Bestands J 1 Handschriften fortgeführt.

Eine wichtige Rolle spielt auch die Digitalisierung von Film- und Tonunterlagen. Hervorzuheben sind die Digitalisierung der Tonaufnahmen des Stadtarchivs Reutlingen und die durch den Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen B.-W. Stuttgart abgegebenen Kinofilme im 35 mm Format. Neben den an einen externen Dienstleister vergebenen Digitalisierungsaufträgen wurden in Eigenleistung in großem Umfang (ca. 2 TB) AV-Materialien aus der Sammlung Knilli (J 25) und aus Ablieferungen der Staatsarchive digitalisiert.

Bereitstellen von Archivgut

Die Anzahl der Nutzungen (Nutzungstage) ist gegenüber dem Vorjahr um 5% gesunken und liegt damit rund 4% unter dem langjährigen Durchschnitt. Auch die Zahl der ausgehobenen Archivalien ging leicht zurück. Deutlich unter dem Vorjahreswert (minus 12%) liegt die Gesamtzahl der abgegebenen Reproduktionen. Der Trend zum Rückgang bei den Reproduktionenbestellungen schlägt sich auch auf die Einnahmesituation nieder. Während in den vergangenen beiden Jahren die zurückgehenden Auftragszahlen noch durch einige Großaufträge vor allem im Umfeld des Gedenkjahres 1914 ausgeglichen werden konnten, sind die Einnahmen in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken. Neben den Einbußen bei den Bestellungen hochwertiger Reproduktionen sind auch die Einnahmen im Bereich der Herstellung von einfachen Gebrauchskopien in der Werkstatt (Papierkopien, Fotokopierer-scans, Buchscans) zurückgegangen. Auf Vorjahresniveau bewegt sich hingegen die Anfertigung von Scans auf den Buchscannern in Selbstbedienung im Lesesaal (37.000 Scans). Wiederum sehr hoch ist die Zahl von im Eigenauftrag angefertigten hochwertigen Scans zumeist für die Online-Präsentation mit insgesamt rund 55.000 Scandateien.

Vermittlung

Das Hauptstaatsarchiv betrieb 2015 einmal mehr eine intensive und erfolgreiche Bildungsarbeit, die neue Rekordzahlen brachte. Im eigenen Haus wurden vier Ausstellungen (davon drei eigene) präsentiert, dazu wanderten zwei Ausstellungen an verschiedene Standorte.

Den Auftakt machte die Ausstellung „Im Lichte neuer Quellen: Wilhelm II. – der letzte König von Württemberg“ (28.01.-2.05.); dass sie eine überaus große Resonanz finden würde, zeigte sich schon bei der feierlichen Eröffnung, zu der sich fast 300 Besucher angemeldet hatten. Rund 5.000 Geschichtsinteressierte sahen die Präsentation im Foyer des Hauptstaatsarchivs, das nicht nur mit historisch aufschlussreichen Exponaten aufwartete, sondern auch mit einer ansprechenden Rauminstallation, eigens eingebauten Wänden und mit neuer Beleuchtungs- und Vitrinentechnik überraschte. Dem erfreulichen Publikumszuspruch war es geschuldet, dass zu dieser Ausstellung ein ursprünglich nicht vorgesehener Katalog erschien.

Ebenfalls sehr gut besucht war die aus Anlass des Deutschen Evangelischen Kirchentags in Stuttgart ins Programm genommene Ausstellung „Von Württemberg in die Welt. Glaube und Wirkung des Pietismus“ (20.05.-11.09.). Auch die zum Kirchentag angebotenen Sonderführungen und Veranstaltungen erfreuten sich einer guten Resonanz. Einem aktuellen, bedrückenden Thema widmete sich die aus dem Projekt „Heimerziehung 1949-1975“ des Landesarchivs hervorgegangene Ausstellung „Verwahrlost und gefährdet? Heimerziehung in Baden-Württemberg 1949-1975“, die nach der Auftaktveranstaltung im Haus der Abgeordneten im Hauptstaatsarchiv Station machte. Im November wurde noch die Ausstellung „Gestatten, Exzellenzen. Die württembergische Gesandtschaft in Berlin“ (16.11.) eröffnet; sie wird bis März 2016 präsentiert. Die Ausstellung war erstmals im Dezember 2014 in Berlin in der baden-württembergischen Landesvertretung gezeigt worden.

Überaus erfolgreich waren die Wanderausstellungen des Hauptstaatsarchivs. Die Ausstellung „Der ‚Arme Konrad‘ vor Gericht. Verhöre, Sprüche und Lieder“ wurde im Berichtsjahr in Marbach (4.02.-30.04.), Bietigheim (17.05.-20.09.) und – als letzte Ausstellungsstation – in Böblingen (11.10.-10.01.16.) präsentiert und zog über 14.000 Besucher an. Die Ausstellung „Musikalische Fragmente. Mittelalterliche Liturgie als Einbandmakulatur“, die 2010 im Hauptstaatsarchiv eröffnet worden, wurde im Kloster Wiblingen mit neuen Originalen Wiblinger Handschriften gezeigt (12.06.-27.09.). Sie hat dann nach 5 Jahren und 6 verschiedenen Präsentationsorten mit zahlreichen Führungen und Begleitveranstaltungen ihre Wanderung beendet.

Zum Reformationsjubiläum 2017 wird das Hauptstaatsarchiv zusammen mit zahlreichen Partnern eine große kulturhistorische Ausstellung präsentieren. Zur Vorbereitung der Ausstellung „Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Reformation in Württemberg“ haben im September zwei Projektbearbeiterinnen ihre Arbeit begonnen.

Das Hauptstaatsarchiv beteiligte sich wieder an der „Langen Nacht der Museen“ (14.03.) und – dieses Mal mit speziellen Führungen – an den „Französischen Wochen“ im Oktober. Der zum Druck gebrachte Sammelband mit den Beiträgen einer Tagung 2013 (Briefe aus dem Spätmittelalter) konnte im Rahmen einer Abendveranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Ein Rekordergebnis ist bei den Hausführungen zu verbuchen. Führungen durch das Hauptstaatsarchiv, verbunden mit Quellenpräsentationen, erweisen sich immer mehr als attraktives Angebot, das von Universitätsseminaren, von Behörden und verschiedenen sonstigen Gruppen nachgefragt wird. Stagnierend ist nur der Besuch von Schulklassen.

Ausbildung und Fortbildung

Die Ausbildung des 48. Wissenschaftlichen Kurses wurde mit der Betreuung der Transferarbeiten im April abgeschlossen; die Ausbildung des 49. Kurses wurde mit 8 Referendaren ab 1.1.2015 an der Archivschule fortgesetzt. Sie wird mit der Ausbildungsnovellierung nach der neuen modularen Struktur durchgeführt.

Die 8 Teilnehmer des 52. Kurses des gehobenen Archivdienstes setzten ihre Ausbildung an der Archivschule Marburg fort. Der 54. Kurs hat mit 8 Teilnehmern zum 1.10. mit dem Einführungspraktikum im Hauptstaatsarchiv begonnen.

Ferner wurden 6 studentische Praktikanten, eine FAMI-Praktikantin und eine Praktikantin in der Restaurierungswerkstatt betreut. Darüber hinaus gab es eine große Nachfrage nach weiteren Praktika, die mit Rücksicht auf die personellen und räumlichen Kapazitäten des Hauses abge sagt werden mussten.

Abteilung 8 – Staatsarchiv Wertheim im Verbund mit dem Stadtarchiv Wertheim und dem Archiv des Main-Tauber- Kreises –

Magazinerweiterung

Nach dem Stopp der Planungen Ende 2014 wurden erneut intensive und erfolgreiche Bemühungen in diesem Bereich angestellt. Anfang Juli fasste der Kreistag mit überwältigender Mehrheit den förmlichen Baubeschluss, die Erweiterung der Magazinkapazitäten für Kreis- und Stadtarchiv wie ursprünglich geplant in Bronnbach zu realisieren. Die konkreten Planungen sind bis Ende des Jahres weit gediehen.

Archivgut bilden und verwalten inkl. kommunalen Archivguts

Aufgrund der weiter bestehenden Kapazitätsprobleme im Magazin konnten nur kleinere Schriftgutmengen übernommen werden, was insbesondere für die Stadt Wertheim mit ihren übervollen Altregistraturen problematisch ist. Von dort gingen lediglich wenige Laufmeter aus den Bereichen des Hauptamtes und der Stadtkämmerei ein. Die bei der Ortsverwaltung Sachsenhausen aufgefundenen Akten aus der Zeit der Selbstständigkeit des Ortes wurden ebenso übernommen (ca. 4,5 lfd.m).

Beim Kreisarchiv wurden v.a. Zugänge im Sammlungsbereich (Fotos, Postkarten, digitale Medien, Drucksachen) eingeworben. Die Aktenablieferungen aus dem Landratsamt beliefen sich wegen der Kapazitätsprobleme auf wenige Laufmeter aus den Bereichen Straßenbau und Ausländerwesen. Als Depositum wurden vom TSV Tauberbischofsheim v.a. Protokolle, Fotos und Urkunden hinterlegt.

An das Staatsarchiv gingen einige kleinere Abgaben aus dem Sammlungsbereich.

Bestandserhaltung inkl. Notfallvorsorge

Restaurierungsbedürftige Stammtafeln auf Pergament und Papier sowie stark geschädigte Akten wurden im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms im IfE bearbeitet.

Bei der Neuerfassung von Zugängen sowie im Rahmen der Überarbeitung von Altbeständen wurde Archivgut verpackt.

Findmittel

Nach den Vorarbeiten in 2014 wurden im Berichtsjahr ein Großteil der Urkundendigitalisate ins Internet eingestellt, ebenso der von seiner Benutzungshäufigkeit her bedeutende Bestand R S 2 Zins-, Gült- und Lagerbücher. Die Revision des Rosenberger Urkundenselekts konnte abgeschlossen und die der Urkunden des Stifts Triefenstein begonnen werden, so dass die Digitalisate dieser Bestände in 2016 ebenfalls online gestellt werden.

Im Rahmen der Digitalisierung der Buntpapierumschläge bei den Kabinettsakten des Fürsten Karl Thomas zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg wurden die Titelaufnahmen durch die Beschreibungen, die eine Buntpapiermacherin fachgerecht anfertigte, ergänzt.

Im Projekt der Stiftung Kulturgut „Strukturierung und Erschließung unverzeichneter Archivalien aus dem FLW Gemeinschaftlichen Archiv StAWt-G Rep. 102a“ wurden wie bisher regelmäßig die frisch erschlossenen Akten ins Internet gestellt. Die Nutzung der neu zugänglichen Unterlagen setzte unmittelbar darauf ein.

Im Stadtarchiv lag weiterhin ein Schwerpunkt auf der Erschließung des Fotoarchivs Wehnert. Hier wurde die Verzeichnung der Negativ-Glasplatten weitergeführt (1.471 Stück). Die Findbücher für 13 der 19 Wertheimer Ortsarchive wurden fertig- und ins Internet eingestellt. Der 2015 übernommene Nachlass „Steinmetzbetrieb Bernhard Wehnert“ wurde verzeichnet und online

gestellt. Die Endkorrektur der Titelaufnahmen des zentralen Bestandes „Städtische Akten II (1713-1981)“ konnte nahezu abgeschlossen werden.

Beim Kreisarchiv konnte die Verzeichnung eines schon länger eingelagerten Bestands fortgeführt werden. Im Rahmen der kommunalen Archivpflege für die nicht-hauptamtlich besetzten Stadt- und Gemeindearchive im Main-Tauber-Kreis wurden vom Kreisarchiv Unterlagen der Gemeinde Großrinderfeld bewertet, verzeichnet und das Gemeindearchiv an einem neuen Standort aufgestellt.

Archivgut bereitstellen

Bei der Anzahl der Nutzungen und der abgegebenen Reproduktionen fielen die Zahlen wieder auf das Niveau von 2013 zurück. Ein Rückgang ist bei den vorgelegten Archivalieneinheiten zu verzeichnen. Die genannten Werte können dabei mit den Anfang 2015 in großem Umfang ins Internet eingestellten Digitalisaten zusammen hängen. Denn darunter ist auch der Bestand R S 2, der gerade wegen seiner hohen Nutzungsfrequenz zur Digitalisierung ausgewählt wurde. Tatsächlich ging die Nutzung dieses Bestandes im Lesesaal stark zurück (2014: 23 Nutzungen, 2015: 8 Nutzungen), dagegen ist dessen starke Onlinenutzung zu verzeichnen: 6.113 Zugriffe auf Digitalisate, unter den „Top 30“ der im Netz einsehbaren Titelaufnahmen sind 26 Bände dieses Bestandes mit teilweise hohen Nutzerzahlen. Ebenso wurden die zahlreichen Urkundenbestände und natürlich die Kartenbestände stark über das Internet genutzt. Die Anzahl der vorgelegten Archivalieneinheiten pro Nutzung erreichte ebenso wie die Anzahl der Archivalien pro Nutzer annähernd das Vorjahresniveau.

Die schriftlichen Anfragen dagegen blieben auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr und damit über dem langjährigen Mittel.

Die Aktenrückausleihen an die abgebenden Stellen stiegen gegenüber dem Vorjahr wieder an. Allerdings können manche Anforderungen durch den Bookeye-Scanner per Digitalisat beantwortet werden und zählen dann statistisch zu den Nutzungen.

Vermittlung

Das Vortragsprogramm stand aufgrund aktueller Forschungsergebnisse, die direkt aus den Unterlagen im Archivverbund gewonnen wurden, erneut unter dem Motto „Neue Forschungen aus dem Archiv“. Neben dem Spezialaspekt der Juden in der Klosterherrschaft Bronnbach ging es über das Gerichtswesen im fränkischen Raum sowie über das Streben auswärtiger Musiker nach Wertheim. Daneben wurden drei Vorträge über die Wintervortragsreihe des Unibundes Würzburg angeboten: über die Geburt Kaiser Wilhelms II., eine Geburt, die die Welt veränderte; über den Main, vom Verkehrsweg zum Ausflugsziel, sowie über das Schreiben mit dem Gänsekiel. Die beiden Archivalienlesekurse behandelten Münzwesen und Münzgeschichte der Grafschaft Wertheim. Sie wurden mit Unterstützung des Arbeitskreises Numis im Historischen Verein Wertheim durchgeführt. Am 29. Mai stand eine fast auf den Tag genau 850 Jahre alte Urkunde im Mittelpunkt: die Bestätigungsurkunde Kaiser Friedrichs Barbarossa für das Kloster Bronnbach. Neben einer großen Reisebus-Gruppe aus Griesheim, das sein Ortsjubiläum aufgrund dieser Urkunde feierte, kamen auch weitere Interessierte, teilweise vom halbstündigen Radiohinweis angelockt, um die großformatige, prachtvolle Urkunde einmal im Original zu bestaunen. Radio SWR kam sogar mit seinem Ü-Wagen und berichtete über diese Urkundenpräsentation.

Der 26. Tag der Heimatforschung mit rund 85 Teilnehmern fand in Gerlachsheim statt. Mit dem Thema „Nach der Befreiung. Der International Tracing Service und seine Bestände zu Displaced Persons. DP-Camps im heutigen Main-Tauber-Kreis“ wurde an die Geschichte der Klosteranlage Gerlachsheim angeknüpft, die 1941-1946 als Lager für Zwangsumgesiedelte und Vertriebene diente.

In Kooperation mit „Geschichte im Kloster“ (Dr. Robert Meier) gab es ein zweitägiges Quellen-seminar für Familienforscher.

Im Führungsangebot sank das Interesse nach einem Hoch im vergangenen Jahr wieder stark ab. Da freut es besonders, dass in bereits bewährter Weise alle vier 11. Klassen des Wertheimer Beruflichen Gymnasiums einen Schultag im Archiv verbrachten. Nach einer ausführlichen Archivführung beschäftigten sich die Schüler auch intensiv mit einzelnen Archivalien.

Anfang des Jahres wurde in der Reihe der Sonderveröffentlichungen des Historischen Vereins Wertheim die Publikation Nationalsozialistische Machtübernahme und Herrschaft im badischen Amtsbezirk/Landkreis Tauberbischofsheim von Joachim Braun, Ende des Jahres das Wertheimer Jahrbuch 2013/14 vorgelegt. Die Redaktion des Tagungsbands zur Internationalen Wissenschaftlichen Tagung „Repräsentation und Erinnerung. Herrschaft, Literatur und Architektur im Hohen Mittelalter an Main und Tauber“ (Oktober 2014), der in Kooperation mit dem Hauptstaatsarchiv herausgegeben wird, wurde begonnen, ebenso die Redaktion des Wertheimer Jahrbuchs 2015.

Personal

Eine langjährige, verrentete Mitarbeiterin ist weiterhin an drei Tagen pro Woche ehrenamtlich tätig; eine zweite ehrenamtliche Kraft unterstützt seit März an zwei Tagen pro Woche die Arbeit der ständigen Mitarbeiterinnen.

Vier Praktikanten erhielten Einblick in die Arbeiten in einem Archiv.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurden mehrere Maßnahmen selbst durchgeführt und weitere aus dem reichhaltigen BGM-Angebot der Stadt Wertheim genutzt.

IuK

Die Videoüberwachung in Foyer und Vortragssaal wurde nach einem Defekt des alten Systems erneuert. Der neue Server musste nach einem Crash des alten durch einen Stromausfall etwas übereilt in Betrieb genommen werden. Der Abschluss der Einrichtung steht noch aus. Der Archivverbund ist nun auch in das VPN des Landesarchivs eingebunden.